

AXAMER ZEITUNG

Verlagspostamt 6094 Axams
Erscheinungsort Axams

Oktober 1987
Nummer 51
Preis 16,- S

Das Magazin für das westliche Mittelgebirge
mit Berichten aus Axams, Birgitz, Götzens, Grinzens



- Sorgen mit der Axamer Kläranlage
- Mängel am Götzner Sportzentrum
- Schulbau: Baubeginn bald
- Die Gemeinden sind sich wieder einig
- Birgitz: alles neu
- Verieinsmeierei contra Kultur
- Wohnungen und Baugrund werden knapp: wo werden unsere Kinder wohnen?
- Alpenland - Katastrophenland?
- Jungbürgerfeier in Grinzens und Ehrung verdienter Bürger
- Wirtschaftsbund- und Jungbauernwahlen
- ... und vieles anderes mehr!

Interessant für unsere Leser

Grundsatzentscheidung des Obersten Gerichtshofes Zeitung ist nicht gleich Zeitung

Der Beschluß des Höchstgerichtes auf einen Nenner gebracht: Zeitung ist nicht gleich Zeitung und Leser ist nicht gleich Leser.

Geklagt hatte der Zeitungsverlag Dichand und Falk gegen eine Wiener Gratiszeitung, die für sich auf Grund ihrer weiten Verteilung mit dem Slogan geworben hatte, die Lieblingszeitung der Wiener zu sein. Nach dem Urteil des Höchststrichters kann

ein solcher Vergleich nicht gezogen werden und dient nicht der objektiven Information des Marktes, z. B. der Anzeigenkunden. Ungleiches werde hier miteinander verglichen: "Anzeigenblätter, die an Haushalte unentgeltlich abgegeben werden, sind mit Zeitungen und Zeitschriften, die dem Leser eine umfassende Berichterstattung auf den Gebieten der Politik, des Lokalgeschehens, des

Sports, der Kultur und dergleichen vermitteln, nicht vergleichbar."

Zur Frage, die sich auf die Qualität der Leserkontakte bezieht heißt es in der OGH-Entscheidung: "Im Rahmen der Reichweitenuntersuchung wird das kostenlos in einer den Haushalten entsprechenden Auflagenzahl verstreute Anzeigenblatt vielleicht häufiger genannt werden als die kostenpflichtig bezogene Zeitung. Ein solche Nennung besagt indessen über die Nutzung des Mediums und damit auch über den Wert des Mediums als Werbeträger entgegen der Ansicht des Beklagten schon deshalb nichts, weil auch derjenige das Anzeigenblatt möglicherweise als gelesen bezeichnet, der es - was die Erhebung ja nicht unterscheidet - nur einmal flüchtig durchgeblättert und dann weggeworfen hat".

Für die Vereinigung österreichischer Zeitungsverleger ist dies "eine begrüßenswerte Entscheidung". Hier werde die Auffassung des Herausgeberverbandes bestätigt, daß Zeitungen, die umfassende Information bieten, qualitativ über reine Geschäftsprodukte zu stellen sind. Auch die Beziehung zwischen Leser und der seriösen Zeitung ist wesentlich intensiver als bei gesichtslosen Anzeigenblättern. Das Urteil sei "Bestätigung und Ermutigung für Zeitungen, die sich einem umfassenden Informationsbedürfnis der Bevölkerung verpflichtet fühlen".

Axamer Zeitung Nr. 51 Oktober 1987

Inhalt

Sorgen mit der Axamer Kläranlage	4	Thema: Wo werden unsere Kinder wohnen?	18
Mängel und Schuldsuche beim Götzner		Gespräch mit Pfarrer Berger	19
Sportzentrum	5	Information über amnesty international	20
Außer Kontrolle	6	Alpenland - Katastrophenland?	21
Schulbau: Götzens macht mit	7	Stubai Erklärung	21
GEM-Götzens: 10 Jahre Schulbau: Bau	7	Mobiles Bürgerservice	
beginnt bald	8	Tirol	22
Schüler im Museum	8	Landeshauptmann Pyrrhus	22
Straßensanierung		Misses	23
Grinzens	9	Musikantentreffen	23
Vandalen	9	Volksmusik in Götzens	24
Birgitz: alles neu	10	Volkstheater in Götzens	24
Geldgeier	10	Modeschau in Götzens	25
Postamt Götzens	11	Literatur fürs Ohr	25
Verkehrsschilder	11	Blumenschmuck	
Baugrund wird knapp	12	Götzens	25
FVV-Probleme	12	Schafmarkt in Axams	26
Bewohnerproblem		Radfahrer contra Bauer	27
Kreuzmoos	13	Neuer Jungbauernvorstand Axams	27
Neue Straßenbeleuchtung	13	Jungbürgerfeier und Ehrungen Grinzens	28
Axamer BAG aufgelöst	14	Pferdemarkt	29
Vereinsmeierei contra Kultur	14	...90, 100, 110, tot!	29
1. Axamer Kinderolympiade	15	Lesetips	29
Gemeindemuseum verschoben	15	Leserbriefe	30
Dir. Waldhofs Abschied	16	...und vier Seiten extra zur Fertigstellung von Sanierung und Restaurierung de Widumhöfls	
Wirtschaftsbundwahl Götzens	16	Impressum	3
Augen auf im Verkehr	17		

Impressum

Medieninhaber und Verleger:

Mag. Ernst Steiger

Redaktion:

Mag. Ernst Steiger

Mag. Rudolf Hoideger

Mag. Herbert Uhrmann

Thomas Happ

Hersteller und Herstellungsort:

Steigerdruck GmbH, Axams

Redaktions und Verlagsadresse:

6094 Axams, Schäufole 6

Tel. 05234/8105

Einzelpreis S 16

Jahresabonnement S 100,-

Fördererabonnement S 150,-

Die Axamer Zeitung wird auf UMWELTSCHUTZPAPIER gedruckt

Nach 10 Jahren bereits ausgelastet, gravierende Bedienungs- und Ausstattungsmängel Unklarheiten bei der Kläranlage

Bürgermeister Apperl wurde im Sommer vom Kulturbauamt in die Kläranlage gebeten und nachdrücklich auf gravierende Mängel in der Anlage aufmerksam gemacht. Einige Mängel sind dringend heuer noch abzustellen, für die Behebung anderer wurde eine Gnadenfrist bis nächstes Jahr eingeräumt. Das alles kostet Geld. Und was sich bei der Diskussion noch herausstellte: die Anlage läuft heute bereits an der Grenze ihrer Kapazität - gebaut wurde sie vor 10 Jahren.

Der zum Beistand beigezogene Ing. Riedl von der Firma Kirchbner verpackte die Liste der Mängel zwar in allgemeine Erörterungen über die Geschwindigkeit des technischen Fortschrittes - aber dann standen doch knallhart die Fakten im Gemeindegemeinschaftsaal:

- * Es fehlen reihenweise Geräte und Chemikalien, die für die laufende Überwachung der Anlage und für einen ordnungsgemäßen Betrieb erforderlich sind

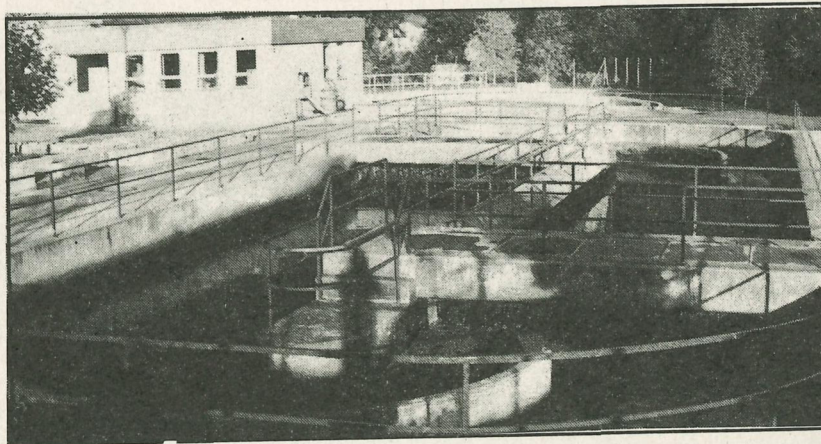
- * wesentlich Teile der Anlage sind seit unbestimmter Zeit, mindestens seit Jahren außer Betrieb oder gar nicht funktionsfähig
- * die vor zehn Jahren um weit über 30 Millionen Schilling errichtete Anlage läuft heute an der Grenze ihrer Kapazität - es stellt sich also heute die Frage: wie geht es weiter.

Bedienungsfehler führten zum Faulen und Stinken

Ein Klärwärter muß heute schon fast ein Chemiker sein, der frühere Klärwärter wollte aber offensichtlich partout keiner sein. Und es gelang ihm offensichtlich auch recht gut über Jahre hinweg, dem Bürgermeister als verantwortlichem Aufsichtsorgan der Gemeinde zu entweichen, wenn der ihn zur Fortbildung veranlassen wollte. Zu zaghaft offensichtlich. Funktionsmängel, die zum Faulen und Stinken der Anlage geführt hatten, sind ziemlich eindeutig auf Bedienungsfehler des früheren Klärwärters zurückzuführen: entscheidende Teile der Anlage wurden gar nicht in Betrieb genommen.

Heute fehlt die Grundausrüstung für laufende chemische Untersuchungen

Es fehlen Untersuchungs- und Maßgeräte und Präparate, die eine laufende Überwachung der Abwässer und des Schlammes in der Anlage ermöglichen. Diese Untersuchungen liefern notwendige Daten für die technisch einwandfreie Führung der



Sorgenkind Nr. 1...

Anlage. Anrainerbeschwerden über Gestank und die katastrophalen Untersuchungsergebnisse über den Axamer Bach erscheinen damit in etwas hellerem Licht.

Die Geräte und Präparate, die jetzt dringend angeschafft werden müssen, kosten Geld. Heuer noch sind etwa 90.000 Schilling als Notmaßnahme erforderlich. Im nächsten Jahr gehen die Anschaffungen in die Hunderttausende - inklusive erforderlicher Instandsetzungen wird der Haushalt des nächsten Jahres aufgrund jahrelanger Schlamperien mit einer halben Million belastet werden. Das Amt der Tiroler Landesregierung übt ungewöhnlich harten Druck aus, indem sie androht, daß

der Zuschuß zur Tilgung ausbleibt, wenn nicht bestimmte Werte eingehalten werden. Also Hoffnung für den Axamer Bach.

Die Frage nach der Verantwortlichkeit bleibt offen

Gemeinderat Pilser stellte folgerichtig auch die Frage nach der Verantwortlichkeit, da sich bei der ganzen Geschichte schon die Vermutung aufdrängt, daß da irgendjemand seine Aufsichtspflicht verletzt hat. Die Frage wurde zwar gestellt, die Antwort aber blieb aus, obwohl sie unausgesprochen schon im Raume stand - so gut kennt jeder der Mandatäre wohl die Gemeindeordnung. Der Klärwärter hat gefehlt, aber verantwortlich ist er nicht.

Die Anlage wurde vor 10 Jahren zu klein geplant

Dabei handelt es sich beim ersten Teil des Problems noch um Fehler, die korrigierbar sind. Was aber als zweiter Teil des Problems aufblitzte: wenn Axams und Birgitz weiterwachsen wie bisher, dann muß man sich stante pede um neue Kapazitäten umschauen, denn die vorhanden sind bereits ausgelastet. Vor zehn Jahren für eine Leistung ausgelegt, die der Abwassermenge entspricht, die 10.000 Einwohner ablassen, Gewerbebetriebe zählen dabei, ebenso wie Touristen, mehr als ein "normaler" Einwohner. Vor Jahren z. B. noch zählte ein Gast für anderthalb Einwohner, d.h. er oder sie produziert

anderthalb mal soviel Abwasser wie ein Axamer oder Birgitzer. Heute rechnet man, daß ein Urlaubsgast zweieinhalb Einheimische hinsichtlich seiner Abwassermenge aufwiegt. Das macht der Komfort im Fremdenverkehr aus.

Wachstum kostet Geld

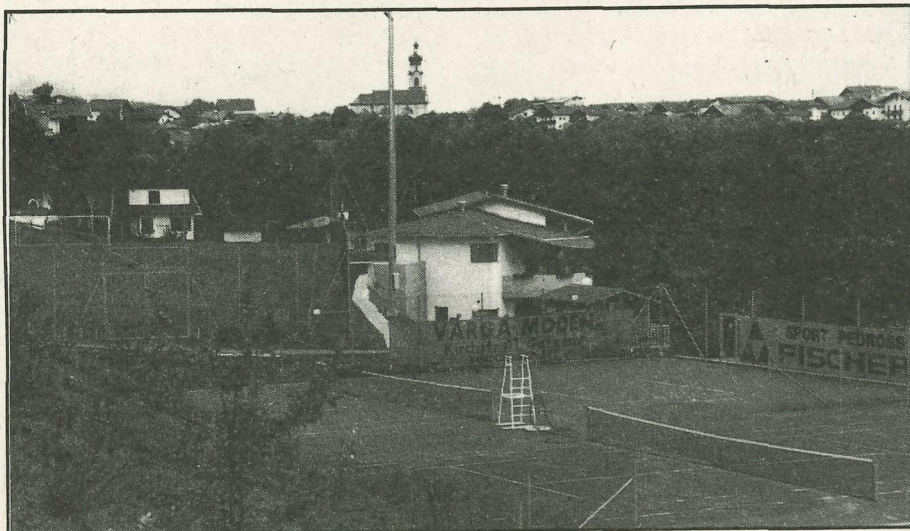
Axams und Birgitz haben heute zusammen knapp 6000 Einwohner. Alleine 400 - hoffentlich belegte - Betten kommen jetzt in der Lizum dazu und die alleine zählen für weitere 1000 Einwohner. Die Anlage ist heute also ausgelastet, darüber besteht kein Zweifel. In Axams ist in der Gemeindepolitik heute absolut nicht die Rede davon, daß

das Wachstums beendet werden soll. Ganz im Gegenteil, der starke politische Wille steht auf Weiterwachsen. Viereinhalbtausend Einwohner jetzt, 5000 in Sicht, 6000 in nicht allzuferner Zukunft.

Daß Wachstum heute nichts mehr bringt außer zusätzlichen Belastungen, finanzieller Art für die Gemeinde, Abstriche in Wohn- und Lebensqualität für alle Gemeindebürger, ist eine naheliegende Ein-

sicht. Gemeinderat Ruetz versuchte die Diskussion dorthin zu lenken, aber Gemeinderat Wienerroither meinte, wir brauchen keine Spekulationen über die Zukunft, sondern Geld und stellte den entsprechenden Antrag.

Das Geld wurde einstimmig genehmigt. Geld, mit dem Fehler der Vergangenheit ausgegült werden.



...Sorgenkind Nr. 2 im Mittelgebirge

Wenig Freude mit dem Sportzentrum Götzens

Viele Mängel, viel Schaden und kein Verantwortlicher

Das 30-Millionen-Ding, kaum feierlich eröffnet, macht noch keine rechte Freude. Drei Stunden lang mußte sich der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung mit einer langen Liste von Mängeln herumschlagen in einer nicht sehr fruchtbaren Suche nach Ursachen und Schuldigen. Architekt Glaser und Vertreter der bauausführenden Firmen stellten sich - gut vorbereitet! - dem Kreuzverhör der Gemeindevertreter.

Am Ende stand ein einstimmiger Beschluß: ein gerichtlich beeideter Sachverständiger wird mit der Mängelfeststellung bei der Entwässerung des Fußballplatzes beauftragt. Parallel dazu hat Architekt Glaser die beteiligten Firmen zu Sanierungsvorschlägen und Sanierungsmaßnahmen aufzufordern.

Bisher lange Liste von Mängeln und Schäden

Die Liste der Mängel und Schäden ist lang und schmerzhaft. Gemeindevorstand und Sportausschuß haben sie exakt in Ak-

tenvermerken festgehalten:

- * die Entwässerung der Fußballfelder ist mangelhaft
- * die Flutlichtanlage funktioniert nicht einwandfrei
- * der Bodenbelag im Sportplatzgebäude ist fehlerhaft
- * beim Zugang zu den Tenniskabinen und im Bereich der Terrasse kommt es zu Bodensenkungen
- * Feuchtigkeitsflecken im Gebäude, verursacht vermutlich durch unsachgemäße Hinterfüllung des Gebäudes
- * Probleme mit der Wärmepumpe.

Heißes Thema : Wachstum

Ganz schnell emotional wurde die Diskussion auf das Argument des Gemeinschaftslisten-GR-Ruetz, am Kläranlagenproblem sehe man ganz deutlich, daß wir heute die Rechnung für das zügellose Wachstum der vergangenen Jahre zahlen müssen. Der Bürgermeister drauf: das alles bewegt sich im Rahmen der Möglichkeiten, die der Gemeinderat mit dem Flächenwidmungsplan von 1977 geschaffen hat - und auch der heutige Gemeinderat sagt eher Ja als Nein zu Umwidmungsanträgen. Stimmt.

Lernen aus Fehlern, wie wär's damit?

Manche Schäden sind schon behoben

Einige dieser Schäden und Mängel wurden bereits behoben oder werden in Kürze repariert werden:

- * der fehlerhafte Lichtmast wird von der Firma Prantner in Garantie repariert und - (dies war eine Forderung von GR Reinalter Karl) die Schaltpläne für die ganze Elektroinstallation übergeben,
- * die Schäden am Bodenbelag im Gebäude (gerissene Schweißnähte, mangelhafte Verklebungen) werden, laut Glaser, kurzfristig ebenfalls in Garantie behoben,
- * die Setzungen beim Zugang zum Sportplatzgebäude sind bereits so gut wie behoben. Zu diesem Punkt kann Arch. Glaser eine pikante Notiz aus einem Bauausschußprotokoll vorlesen: "... die Waschbetonplatten werden im Kiesbett verlegt, weil zu erwarten ist, daß es zu Absenkungen kommt, ...weil zu erwarten ist, daß neu verlegt werden muß, ...der Bauausschuß nimmt dies zur Kenntnis".

Der Gemeinderat steht dazu, daß man diese Setzungen in Kauf genommen hat. Auch bei wesentlich teurerer Ausführung hätte man keineswegs ausschließen können, daß es zu Setzungen kommt.

Viele Fragen bleiben noch offen

Von der Firma Tusch erhält der Gemeinderat die Zusicherung, daß binnen 14 Tagen Sanierungsvorschläge (Sandfang, Prallplatte etc.) für die Wärmepumpe vor-

Außer Kontrolle

Zwei Probleme in zwei Gemeinden, aber es handelt sich um ein und das selbe Problem. Zwei Großprojekte in zwei Gemeinden machen Probleme, funktionieren nicht. Das eine notwendige Infrastruktur, das andere erfreulicher Luxus. Das eine die Kläranlage für Axams/Birgitz, das andere das Sportzentrum Götzens, das eine 10 Jahre alt, das andere wenige Monate.

Die Kläranlage vor 10 Jahren dimensioniert auf eine Einwohnerzahl, die aller Voraussicht nach während der technischen Lebensdauer der Anlage nicht überschritten würde, 10.000 EGW, Einwohnergleichwerte. Ausreichend für das, was Einheimische, Fremde, Gewerbe- und Beherbergungsbetriebe an Trübern in die Kanalisation abfließen lassen.

Nach 10 Jahren arbeitet diese Anlage im Grenzbereich ihrer Kapazität, also schneller als gedacht, vorausgedacht?

Eine Kläranlage, das ist klar, ist eine komplizierte Anlage, sie bedarf fachmännischer Wartung. Ob die fachmännische Wartung gewährleistet ist, das zu kontrollieren obliegt der obersten Instanz der Gemeinde. Wie sich jetzt herausstellt, war die Wartung über lange Jahre hinweg unfachmännisch. Der Klärwärter hat es so gemacht, wie es ihm gelegen ist.

Die kontrollierende Instanz war damit nicht ganz einverstanden, aber was soll ein Bürgermeister schon tun, wenn der Klärwärter sich weigert, sich entsprechend ausbilden lassen.

In Götzens läßt man ein Sportzentrum bauen, einige Leute merken schon früh, daß geputscht wird - aber was soll man schon tun dagegen.

Der beauftragte Architekt läßt seine

Auftraggeber jetzt im Regen stehen und reiht sich bei denen ein, die sich verteidigen und rechtfertigen. Viele merken es erst zu spät, daß geputscht worden ist. Wer kontrolliert in einer Gemeinde eigentlich, wie sparsam, wirtschaftlich sinnvoll die vielen Millionen Schilling investiert werden? Warum hat man die vielen Stunden, die man sich jetzt mit den dringend notwendigen Sanierungsmaßnahmen herumschlagen muß, nicht vorher kontrolliert. Geld gespart dadurch. Wer zieht jetzt jemand zur Verantwortung, wenn das Ganze noch einmal teurer wird?

Zahlen muß das Ganze - ob die Fehler in Axams oder in Götzens passieren - nicht der Gemeinderat oder der Bürgermeister. Zahlen - so wie in der Landes- oder der Bundespolitik - erwirtschaften und zahlen muß der Steuerzahler das Geld, das die Politiker ausgeben. Wie lange dauert es eigentlich, bis wahlberechtigte Bürger die verantwortlichen Politiker zur Rechenschaft ziehen? Wie lange dauert es eigentlich, bis Fehler unserer Politiker kein Tabu mehr sind?

max

gelegt werden. Die lebhafteste Diskussion zu diesem Punkt läßt aber einige wichtige Fragen unbeantwortet. Unklar bleibt weiterhin, welche Gewässer (Quelle unter dem Trainingsplatz, Oberflächenwasser oder beides) die Pumpe tatsächlich speisen, welche Mindesttemperatur das Wasser aufweisen mußte, ob die Trinkwasserzuführung nicht einer behördlichen Genehmigung bedürfte.

Offen bleiben auch die Kosten für die notwendigen Reparaturen.

Die Hinterfüllung des Sportplatzgebäudes wird demnächst zusammen mit dem Platzwart untersucht, um festzustellen, ob die Rollierung ausschreibungs- und auftragsgemäß eingebracht wurde. Mittlerweile sind die aufgetretenen Feuchtigkeitsflecken wieder ausgetrocknet.

Große Ratlosigkeit über Fußballplatz

Als dicker Hund blieb die mangelhafte Entwässerung des Fußballhauptfeldes übrig. Davor kapitulierte der Gemeinderat und beschloß, einen gerichtlich beeideten Sachverständigen zu bestellen - der soll

klären, warum betrüblicherweise Regenwasser nicht versickern kann. Der Gemeinderat war im Aufsuchen von Erklärungen sehr kreativ, nur waren die Erklärungsversuche so kontrovers, daß die Diskussion der Wahrheitsfindung nicht sehr dienlich war.

Es könnten verstopfte Drainagen sein, möglicherweise ist auch die über der Drain- und Filterschicht aufgebrachte Humusschicht wasserundurchlässig (Prinzip Schilda). Aufklärung ist auch deshalb nicht leicht, weil die Schichten aus den von der Bauleitung vorgeschriebenen Probebohrungen (Frostkoffer, Walmdachprofil, Drain-, Filter- und Humusschicht) nur mehr teilweise auffindbar sind. Glaser wies rechtfertigend noch darauf hin, daß die schadhaften Stellen nur 5 bis 10 % der Fußballfläche ausmachen und daß die Mindestvorschriften der Ö-Norm für den Bodenaufbau überschritten worden seien.

Und wer zahlt das Ganze?

Allerdings dürfte es sich bei diesem Punkt um einen Streit um Kaisers Bart

handeln, denn Baumeister Wolf von der ausführenden ARGE stellte fest, daß Gewährleistungsansprüche erlöschen, wenn der Bauherr selbst Sanierungsmaßnahmen versucht, im vorliegenden Fall durch den Einsatz von Gemeindearbeitern. Man sei durchaus interessiert, ordentliche Arbeit zu liefern, aber die Kosten müßten angemessen und verhältnismäßig sein. Es könnte ja auch sein, daß ein zu hoher Lehmantel im Humus, der von der ARGE laut Ausschreibung zu verwenden war, zu den Verklebungen der Oberflächenschicht geführt hat.

Dem Faktum offenkundiger Mängel - Lacken nach jedem ergiebigen Regen - stehen also ausufernde aber unergiebiges Spekulationen über Ursachen und Verursacher gegenüber: am Zug sind jetzt die Sachverständigen. Aber auch die werden nicht klären können, wer den Schaden zu beheben hat und vor allem: wer die Kosten dafür zu tragen hat.

Schulaffäre beendet:

Götzens macht mit!

Der Antrag des Bürgermeisters, sich am Schulbau in Axams für Poly und Sonderschule zu beteiligen, wurde vom Götzner Gemeinderat in der Sitzung von 5. Oktober einstimmig angenommen. Die Götzner Kinder müssen daher weder nach Innsbruck pendeln, noch erwägt man in Götzens ernsthaft, selbst neuen Schulraum zu schaffen.

Der Bürgermeister erläuterte den von der dreistündigen Marathon-Sportplatzdebatte ermüdeten Gemeinderäten den Standpunkt der Bezirkshauptmannschaft. Da-

nach habe sich die Gemeinde Götzens nach der Rechtslage - die allerdings laut BM Singer nicht unanfechtbar sei - damit abzufinden, daß

- * Sitz der Sprengelschulen Axams ist und bleibt
- * der Neubau für Poly und Sonderschule in Axams erforderlich ist
- * die Sprengelgemeinden zu den Bau- und Erhaltungskosten dem Bevölkerungsschlüssel entsprechend beizutragen haben.

In der anschließenden Diskussion wurde noch einmal die Möglichkeit einer Aufstockung der Volksschule Götzens erörtert, aber schließlich einvernehmlich verworfen. Vor allem, weil man erkannt hat, daß die Unterbringung von Kindergartenkindern, Volksschülern und 14 bis 15-jährigen Schulabgängern auf engstem Raum pädagogische Problem größeren Ausmaßes mit sich brächte. Außerdem bestehen räumliche und verkehrsmäßige Probleme, die kaum lösbar wären.

Die vom Bürgermeister in einem früheren Stadium der Affäre verfolgte Verschickung der Kinder an Innsbrucker Schulen war für die Gemeinderäte von vornherein indiskutabel.

Bleibt also nur ein zähneknirschendes Mittun bei den Axamer Bauplänen. Der Götzner Gemeinderatsbeschuß ist mit dem - letztlich zwar wenig wirksamen, aber vielleicht erzieherisch wirkenden Vorbehalt gekoppelt, daß die "Kosten gemäß Schreiben der Bezirkshauptmannschaft in Höhe von netto rund 17 Millionen Schilling nicht überschritten werden dürfen".

Die Würfel sind also auch in Götzens gefallen, und das - wie Kritiker am Projekt befürchten - "Schulmonster westliches Mittelgebirge", Standort Axams, nimmt immer konkretere Formen an. Die Kritiker argumentieren vor allem, daß nach zeitgemäßen Auffassungen, Schulzentren ab einer bestimmten Größe pädagogisch bedenklich sind und einige soziale Probleme mit sich bringen.

Entschieden wurde für das Projekt letztlich auf Grund wirtschaftlicher Gegebenheiten und um die steht es in Götzens derzeit offensichtlich nicht zum Besten. Was das Beste für die Kinder wäre, sagte der BM: "...mir sind die Kinder lieber im Ort". Die Götzner Entscheidung ist für die Götzner Kinder also nur die zweitbeste.



Gemeindezentrum Götzens

Zehn Jahre für Veranstaltungen und Vereine

Den zehnten Geburtstag hat das Gemeindezentrum soeben hinter sich gebracht. Läßt man nur die Veranstaltungen der letzten paar Monate Revue passieren, dann kann den Götznern zur Investition der 14 Millionen Schilling, zu der sie sich vor zehn Jahren entschlossen haben, nur gratuliert werden.

Das Götzner Gemeindezentrum ist ein echtes "multifunktionales" Haus: neben dem Gemeindesaal mit 400 Plätzen und einem Restaurationsbetrieb ist noch das Feuerwehrhaus, eine Garage, eine Werkstatt, ein Zimmergewehrschießstand für die Schützengilde und Schützenkompanie, ein Mehrzweckraum für die örtlichen Vereine, Klubräume der ÖVP und SPÖ, die Altenstube untergebracht - unter dem Musikpavillon befindet sich noch das Probenlokal für die Musik.

Allerdings hat man in der letzten GR-Sitzung darüber kein Wort verloren, noch sind offizielle Festivitäten angekündigt. Liegt das daran, daß die Götzner mit dem Prunkstück bisher noch nicht so richtig warm wurden, liegt es daran, daß wohl die Schuldentilgung bald abgeschlossen sein wird, die Betriebskosten aber be-

trächtlich sind und bleiben werden? Klarerweise kann nicht verlangt werden, daß eine solche Einrichtungen kostendeckend oder gewinnbringend geführt wird - aber gar so teuer....?

Auch wird das für die Vereine verfügbare Raumangebot knapp: die Musikanten klagen über ein zu kleines Probelokal - im Gemeinderat wurde deswegen schon eine Erweiterung des GEM diskutiert, das Projekt aber vorläufig zurückgestellt. Außerdem ist es dort ziemlich zugig und auch die Feuerwehr hätte gerne mehr Lager- und Stellflächen.

Das Jubiläum könnte also gleichzeitig Anlaß sein, über einige wünschenswerte und erforderliche Änderungen dieses Zentrums für alle Götzner nachzudenken.

Poly- und Sonderschulneubau: Baubeginn bald!

Es sieht nach einem handfesten politischen Sieg von Bürgermeister Apperl und der für das Schulwesen im Mittelgebirge Verantwortlichen aus: die beiden Schulen werden gebaut werden - und zwar bald nach den Plänen der Siegerteams aus dem noch gemeinsam ausgeschriebenen Architektenwettbewerb.

Nach dieser letzten gemeinsamen Aktion der zum Schulsprengel zusammenge- schlossenen Gemeinden gab es ja be- kanntlich nur noch G'stritt um die Schu- le. Einziger Nebeneffekt nunmehr: aufge- schobene Probleme und nocheinmal Zwang zum Improvisieren, um alle Schü- ler unterzubringen.

Aufsichtsbehörden schaffen wie- der Ordnung

Mit den Problemen beim Suchen nach ei- ner Lösung für die drängenden Raumpro- bleme an der Sprengelschule zwischen den Sprengelgemeinden mußte sich alsbald die Bürokratie im Landhaus und der Be- zirkshauptmannschaft beschäftigen. Weil die betroffenen Gemeinden sich von einer gemeinsamen Lösung eher entfernten als näherten. Nach der langen Sommerpause weisen nun die zuständigen Herren von

oben her unseren Gemeinden wieder den Weg zu einer zielführenden gemeinsamen Schulpolitik.

Die Juristen vor allem stellten fest, daß es keine gesetzlichen Grundlagen für die Veränderung des verordneten Sprengels gibt. Die von den dissidenten Gemeinden vorgebrachten Argumente gegen den Schulsprengel waren für die Aufsichtsbe- hörden nicht stichhältig. Eine von den Gemeinden gemeinsam angestrebte Lö- sung schien immer weniger wahrschein- lich, auch der Bau einer eigenen Götzner Hauptschule nahm nie greifbare Formen an.

Gesetzlich vorgeschrieben ist, daß die Ge- meinden für ausreichenden und entspre- chenden Schulraum zu sorgen haben. Ge- nau das war nicht mehr gewährleistet. Die konkretesten Pläne für die Lösung des Problems waren die Pläne des Spren-

gelverbandes für den Neubau der beiden Kleinschulen nach den Entwürfen der Ar- chitekten Heinz, Mathoi, Streli.

Axams wird beauftragt, die An- gelegenheit durchzuziehen

Auf dieser Basis wurde nun die Gemeinde Axams von der Aufsichtsbehörde beauf- tragt, die für den Neubau erforderlichen Schritte in die Wege zu leiten. An die vier Sprengelgemeinden ist inzwischen schriftlich ergangen, daß Axams nach dem Schulordnungsgesetz Sitzgemeinde der Sprengelschulen bleibt. Da die neuen Schulgebäude im Leasingverfahren er- stellt werden wird Axams den anderen Ge- meinden die Leasingraten anteilig nach dem Bevölkerungsschlüssel vorschreiben. Der Betriebsaufwand dagegen wird nach den anteiligen Schülerzahlen im Oktober des Vorjahres auf die Gemeinden umge- legt. Dies hat die BH ebenfalls dekretiert.

Die Kosten des Neubaus für die reduzierte Planungsversion betragen 19 Millionen Schilling, vermindert wird dieser Betrag um zwei Millionen Schilling Bedarfzu- weisung (eine weitere Million steht für die Einrichtung in Aussicht). Die Lea- singraten werden sich auf monatlich etwa 150.000 Schilling belaufen - 20 Jahre lang.

Schüler ins Museum

Wie zu befürchten war, ist es auch ge- kommen: Drei Klassen konnten beim be- sten Willen im soeben angelaufenen Schuljahr nicht mehr untergebracht wer- den: fensterlose Kammern und ähnliches wäre wohl noch für die Schüler zu räu- men gewesen: aber in wessen Interesse?

Das neue Schuljahr hat begonnen und die Schüler standen also auf der Straße. Weil dort aber kaum geordneter Unterricht möglich ist, erhalten sie bis auf weiteres im Axamer Gemeindezentrum Asyl. Der fürs Gemeindemuseum vorgesehene Raum, der für die Axamer Lizum Auf- schließungs AG treu und sehnstüchtig re- servierte Platz und der vom Bürgermei- ster nur für ganz spezielle Zwecke reser- vierte Mehrzweckraum werden zur Haupt- schul-Dependence. Mütterberatung und die Altenstube sind dadurch nicht beein- trächtigt.

Verkneifen konnten sich Benni Pilser al- lerdings im Gemeinderat nicht die Frage an den Bürgermeister, ob er nicht doch ei- nen Gemeinderatsbeschuß für die zweckentfremdende Nutzung des Mehr- zweckraumes brauche - wegen der Abnut- zung, die zu befürchten sei...

Das Problem ist vom Tisch

Bei der ganzen Rangelei zwischen den Mittelgebirgsgemeinden, der beiden großen hauptsächlich, stand die Frage bauen oder nicht bauen, Axams oder nicht Axams im Vor- dergrund. Auf der Strecke blieben die Schule und die Schüler. Für sie macht das Schulordnungsgesetz aber klare Aussagen: für ausrei- chenden und angemessenen Schul- raum haben die Gemeinden zu sor- gen. Das geschieht jetzt.

Zu kurz gekommen ist aber auch die ruhige und vernünftige Diskus- sion um ein sinnvolles Konzept für die längerfristige Planung des Schulwesens auf dem Plateau. Während die Bürokraten oben und die Politiker unten bei uns an der Lösung zimmerten, dämmerte vie- len Schulleuten und an der Erzie- hung der Kinder Interessierten, daß die Konzentration der Schulen

ab der Volksschule an einem Stan- dort für runde 10.000 Einwohner vielleicht nicht das Non-plus-ultra vorausschauender Entwicklungs- politik im regionalen Bereich ist.

Aber der Zug ist jetzt abgefahren. Hätten die beiden bremsenden Gemeinden überlegte Alternativen zur Hand gehabt, hätte man viel- leicht neue Akzente setzen kön- nen, die der Entwicklung von Axams zum Wasserkopf des Mit- telgebirges entgegengewirkt hät- ten.

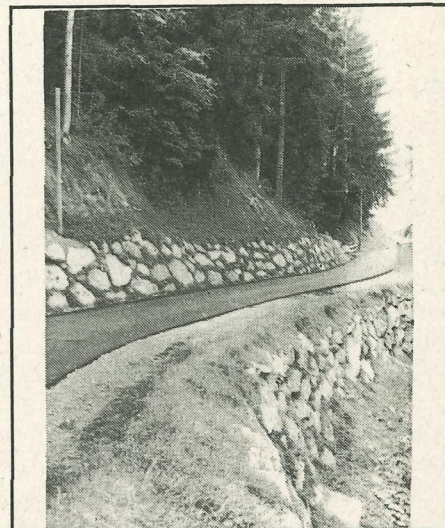
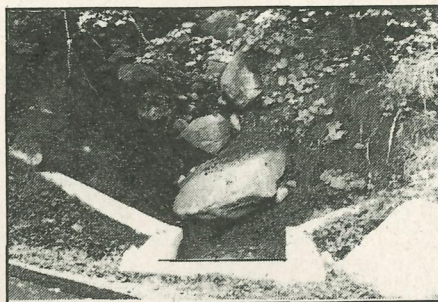
In dieser Angelegenheit nicht rich- tig zu argumentieren und taktie- ren, das war politisches Unge- schick von Singer und Kirch- mair. Mit den richtigen Argument- ten hätten sie bestimmt auch wich- tige Verbündete gefunden.

max

Straßensanierungen in Grinzens abgeschlossen

Die umfangreichen Sanierungsarbeiten an mehreren Straßen in Grinzens sind nun abgeschlossen. 1,3 Millionen Schilling ließ es sich die Gemeinde kosten, daß ihre Bürger nun wieder stoßdämpferschonend fahren können. Ein schönes Beispiel umweltangepaßten Straßenbaus sind die Sanierungen der Straße von der Tafelkapelle im Ortsteil Brandegg ins Sellrain. Hier hatte die Mure vor zwei Jahren große Schäden verursacht, die nun endgültig beseitigt wurden. Mit viel Gespür für die natürliche Umgebung hat

man die erforderlichen Maßnahmen zur Sicherung der Straße durch Mauern und Bachdurchlässe gestaltet.



Die Tafel Kapelle in Grinzens im Ortsteil Brandegg. Auf der schmalen, steilen Straße von hier hinunter ins Sellrain waren die Schäden durch die Mure auszubessern und man ist dabei mit bemerkenswertem Gespür für die natürlichen Gegebenheiten vorgegangen.

Neue Möglichkeiten im Gemeindezentrum

Die Erweiterungen im Grinzner Gemeindezentrum sind größtenteils schon abgeschlossen oder es wird bald so weit sein.

Der Eingangsbereich ins Gemeindeamt ist neu gestaltet, ein Mehrzweckraum u. a. für die Mütterberatung steht zur Verfügung. Die Volksschule hat einen Bastelraum erhalten, die Bücherei konnte um einen Raum vergrößert werden. Für das Gemeindearchiv gibt es nun einen eigenen Raum und die Seniorenstube wird ab November genutzt werden können.

Falsche Bergfreunde zahlen keine Maut

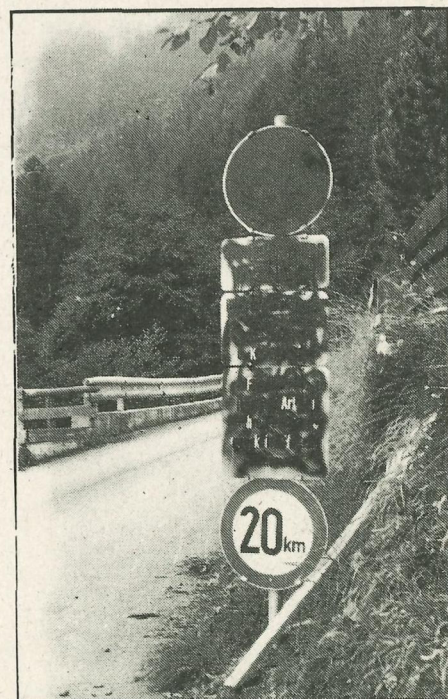
Die Einführung der Maut für die Fahrt ins Senderstal/Kemater Alm war wohl für jeden Natur- und Umweltfreund eine sinnvolle und akzeptable Regelung und ist ja auch etwas durchaus Landesübliches.

Für viele schon, aber doch nicht für alle. Die Hinweistafeln am Taleingang wurden von Unbekannten vor einigen Wochen mit schwarzem Lack zugesprüht.

Ein hinterhältiger "Protest" gegen eine gute Maßnahme. Kaum jemand, der gerne im Bereich der Kemater Alm wandert wird durch die 30-Schilling-Abgabe daran gehindert worden sein, sich mit seinem geliebten Transportmittel bequem hinauf-zutransportieren.

Wegerhaltung kostet Geld und je mehr Autos den Weg benutzen, umso mehr Aufwand für die Erhaltung ist notwendig - wie gerade in den letzten Jahren zu beobachten war. Die Mauteinnahmen sind ein Beitrag zum Ausgleich der Wegerhaltungskosten und ein bescheidenes Instrument für Umweltpolitik. Daher soll die Maut bleiben.

Proteste dieser Art sind ein deutlicher Hinweis dafür, wie schwierig sinnvolle Umweltpolitik heute ist - weil die Entwicklung des Bewußtseins mancher Zeitgenossen auf Steinzeitniveau stagniert.



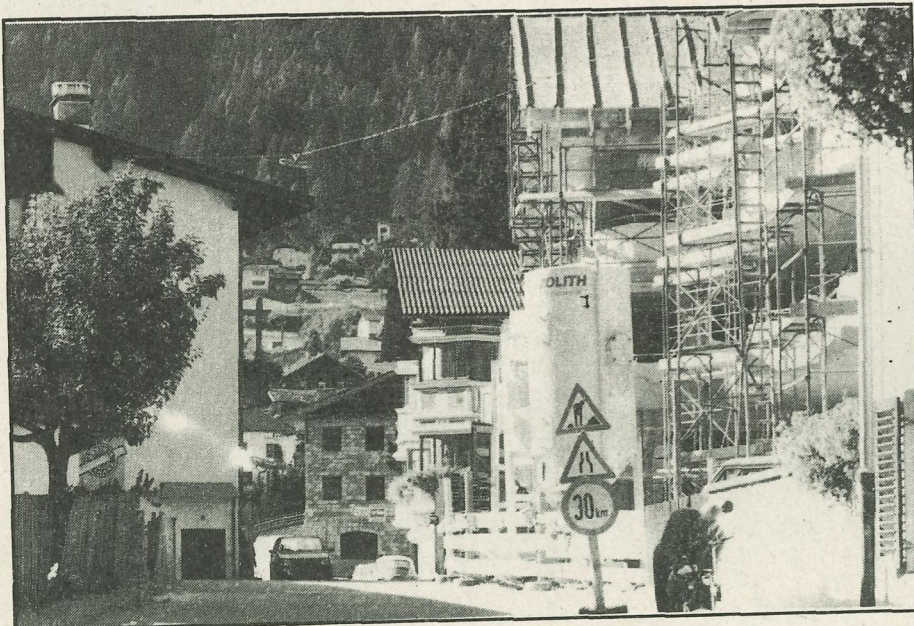
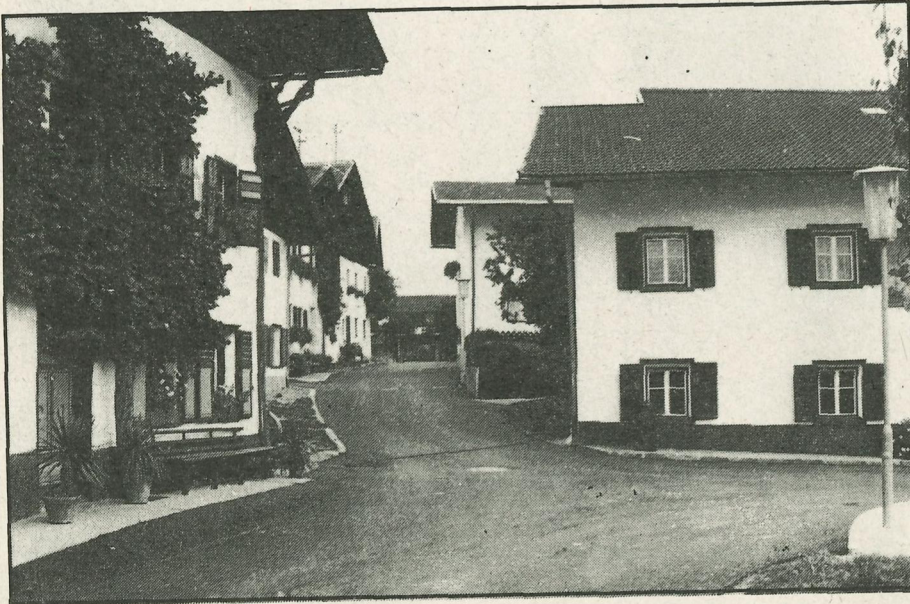
Birgitz - das große Wühlen ist beendet

Konnte man es manchmal fast nicht mehr glauben, daß die umfangreichen Kanalisierungs- und Asphaltierungsarbeiten, die Installation der Straßenbeleuchtung, die Arbeiten an manchen Details einmal beendet werden - jetzt nach etwa einem Jahr ist es so weit.

Das Konzept ist vernünftig: alles auf einmal zum machen bringt zwar einmal mehr Wirbel, aber dann ist Ruhe. Danach ist man in Birgitz vorgegangen und ein Rundgang durchs Dorf bestätigt die Richtigkeit des Konzepts. Straßen und Gassen haben wieder eine glatte Asphaltdecke, darunter die neue Kanalisation, die Telefonkabel und die Stromleitungen fürs Dorf, von der TIWAG zeitgemäß ebenfalls unter die Erde verlegt - die schöne Dachlandschaft des Ortskernes liegt wieder frei. Die unschönen Hängekandelaber wurden durch 44 Straßenlaternen ersetzt, die sich wesentlich harmonischer in das dörfliche Straßenbild einfügen.

Ein Organisations-Team von vier Gemeinderäten managte das Projekt in Zusammenarbeit mit dem Kulturbauamt des Amtes der Tiroler Landesregierung. Mit etwa viereinhalb Millionen Schilling veranschlagt, werden einige nichtvorhersehbare Komplikation bei den Erd- und Installationsarbeiten werden die Kosten aber noch nach oben "abrunden" und die Gemeinde zu Einsparungen im ordentlichen Haushalt veranlassen.

Gemessen am Umfang des Projektes und den "ansehnlichen" Folgen für Dorf und Bewohner wird man das aber gerne in Kauf nehmen.



Die Geier - oder Geldmachen aus der Luft

Geldmachen ist eine feine Sache. Aber manchmal sind die Versuche, geschäftstüchtiger Zeitgenossen, den anderen Leuten das Geld aus der Tasche zu ziehen, arg lästig. So z. B. der kleine, aber ordentlich laute Helikopter, der des vorzüglichen Lichtes wegen an einigen sonnigen Herbstmittagen seine Runden knapp über den Dächern der Mittelgebirgsgemeinden drehte.

Kalkuliert wird dabei mit dem Besitzerstolz von Hauseigentümern. Ungefragt werden die schmucken Immobilien aus der Luft "abfotografiert", ein eifriger Vertreter dieser Firma macht mit dem glänzenden Konterfei des Anwesens aus ungewöhnlicher Perspektive dem Eigner den Mund wässrig. Für ein paar Blaue ist das Bild für die gute Stube zu haben; so teuer ist's deswegen, weil's eben eine Luftaufnahme ist und die Firma muß schließlich ihre Unkosten wieder hereinbringen.

Klar ist es jedermanns eigene Sache, da mitzuspielen, oder dankend abzulehnen. Unsympathisch an der ganzen Angelegenheit aber ist - neben der Lärmbelästigung - doch der Umstand, daß da stundenlang irgendjemand mit einem scharfen, langen Teleobjektiv an seiner Kamera uns von oben beschnüffelt und Dinge mit der Kamera festhalten kann, die schon sehr eindeutig der Privatsphäre angehören. Vermutlich kontrolliert auch niemand, was da alles fotografiert wird.

Luftbilder sind sicher notwendig für Forschung, Planung und Spionage - aber nicht unbedingt wünschenswert als Handelsware.

Zum Bild links: Lieber einen bald fertigen modernen Bau als einen rustikalen Rohbau.

Beim einen dauert's vom Baubeginn an ein gutes halbes Jahr bis zur Fertigstellung, andere brauchen dafür Jahre, viele Jahre. Zwei große Bauvorhaben der modernbau werden bald abgeschlossen sein - im Dorfzentrum geht man termingerecht bereits ins Detail, in der Eigentumswohnanlage Stadelbach werden bald die ersten Bewohner einziehen können. Zwei große Rohbauten in exponierter Lage am Dorfrand und im Dorfzentrum lassen investiertes Geld wider wirtschaftliche Vernunft brach liegen - oder gibt es keinen Bedarf mehr in Axams an Wohnungen, Geschäften?

Nochmals: Sportzentrum Götzens

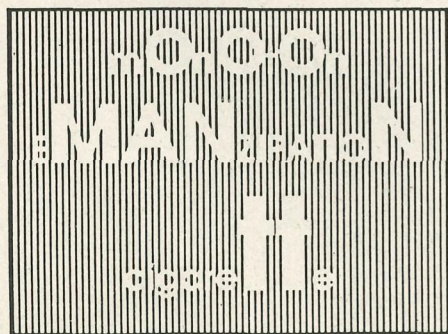
500 Arbeitsstunden waren Gemeindeglieder bisher mit Reparatur- und sonstigen Arbeiten am Sportzentrum im Einsatz. Dies wurde von mehreren Seiten im Gemeinderat kritisiert und auch daß der Sinn der erteilten Arbeitsaufträge den Bediensteten nicht immer klar war.

Warum für derlei Tätigkeiten - was nahelegend wäre - nicht die ausführenden Firmen im Rahmen ihrer Garantieverpflichtungen herangezogen wurden, blieb als Frage offen. Man darf gespannt sein, ob die Kosten für den Einsatz der Gemeindeglieder jemals bei der Ermittlung der Gesamtkosten des Sportzentrums - wenigstens kalkulatorisch - berücksichtigt werden.

Verkehrs-Schilderwald

Ganz so schlimm wie in der Stadt ist es bei uns zwar noch nicht, aber ab und zu stellt man dem Autofahrer schon irritierende Verkehrszeichenkombinationen in den Weg: in Birgitz etwa sieht man an der Ortsafel die generelle Geschwindigkeitsbeschränkung auf 40 km/h um kurz danach mit einer 50 km/h Tafel konfrontiert zu sein - versucht zu gneissen was das soll, derliest die Zusatztafel kaum noch, ist die ganze Zeit durchs scharfe Nachdenken abgelenkt...

Und dagegen will der LHStV Tanzer jetzt eine Kommission ins Feld schicken - zusammengestellt aus Experten der BH, der Landesbaudirektion, der jeweiligen Gendarmeriekommandos und Verkehrsfachleuten. Die sollen, wie bei Kommissionen üblich, den Schilderwald überprüfen und Änderungsvorschläge ausarbeiten. Vielleicht wird dann auch einmal etwas geändert, im Schildawald.



Götzner Postamt in neuen Räumen

Moderne, freundliche Räume für das freundliche Postamt

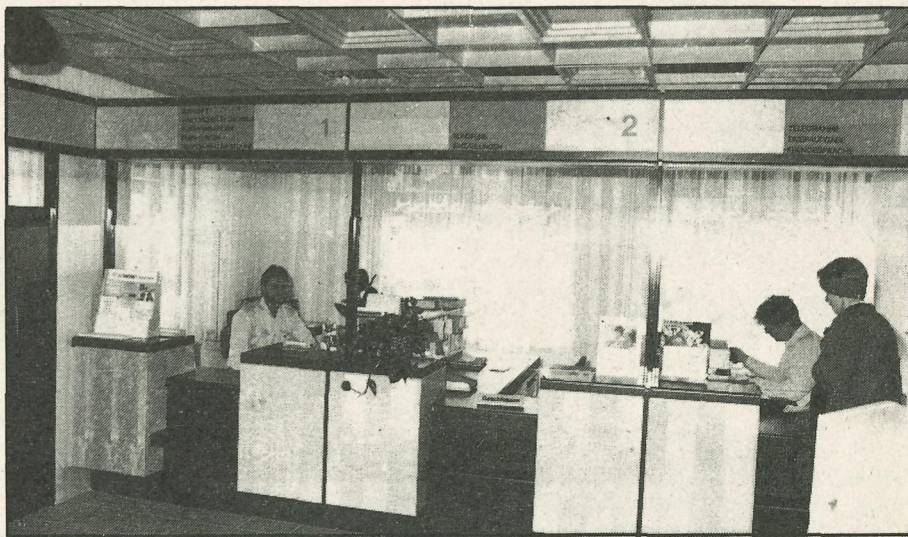
Nach 22 Jahren im alten Lokal konnte die Götzner Post vor wenigen Wochen in ihre neue Dienststelle übersiedeln - und sie sind alle rundum zufrieden, die Postfuchse. Vor 22 Jahren war man noch zu dritt, heute zählt das Götzner Postamt insgesamt 9 Bedienstete. Aber es haben sich ja auch die Einwohnerzahlen von Götzens und Birgitz, das vom Götzner Amt postalisch mitversorgt wird, mehr als verdoppelt - und es haben sich die Leistungen der Post in dieser Zeit beträchtlich vermehrt - mehr Aufträge einerseits und mehr Service andererseits.

So waren die 58 Quadratmeter des alten Lokals schon mehr als knapp geworden, und es ist daher verständlich, daß man bei den jetzigen 130 Quadratmetern im wahren Sinne des Wortes aufatmen kann. Die anfallenden Arbeiten lassen sich jetzt wesentlich besser organisieren und die zuständige Dienststelle in der Postdirektion hatte auch offene Ohren für einige praktische Sonderwünsche der Götzner Beamten.

Die neuen Räume sind modern gestaltet, hell und freundlich ausgestattet. Helles Holz, grüne Arbeitsflächen, eine gediegene Kasettendecke und einiges an moderner Technik zum Nutzen der Postkunden ist dazugekommen. Von außen zugängli-

che Schließfächer ermöglichen es den Inhabern zweimal am Tag - am Morgen und Mittags - die aktuelle Post zu holen, wichtig und interessant für Geschäftsleute, Betriebe.

Acht Wochen lang war das Postamt im Exil in der Volksschule. Exakt in dieser Zeit mußten alle Arbeiten der ausführenden Firma erledigt sein, denn dann brauchte die Schule die Räumlichkeiten selber wieder. Mit einiger Nacharbeit war das Riesenpensum dann am 14. September tadellos erledigt und Götzens hat jetzt ein prächtiges Postamt - eines der schönsten im Lande, wie der Leiter des Postamtes Johann Holzknicht sichtlich stolz bemerkt.



Der neue Schalteraum - gleich angenehm für die Beamten wie für die Postkunden

Neue Postautohaltestelle in Götzens

Im Bereich des "Reitl", zwischen Götzens und Neu-Götzens, wird demnächst die von vielen Anrainern gewünschte Postauto-Haltestelle eingerichtet. Sie wird sich in Richtung Neu-Götzens

unmittelbar vor der Geroldsbach-Brücke befinden und in der Gegenrichtung etwa im Bereich der von der Firma Jenewein errichteten Wohnhausanlage an der Neu-Götzner-Straße.

Baugrund wird knapp

Wie immer, hatte sich der Axamer Gemeinderat mit mehreren Ansuchen auf Umwidmung und Verlegung der Baufluchtlinie zu befassen. Es wird zunehmend schwieriger und wäre zunehmend problematischer, allen Wünschen entsprechend, hier im Ort Bauland zur Verfügung zu stellen.

Der zuweilen vorhandenen Bereitschaft des Gemeinderates steht ganz eindeutig das "Land" entgegen, das eine entsprechende Umwidmung der Gemeinde nicht genehmigen würde. Leicht tut sich der Gemeinderat bei einer Ablehnung, wenn keine der Bedingungen für eine geordnete Siedlungsentwicklung gegeben ist: eine isoliert im Freiland gelegene Parzelle ohne Zufahrt hat kaum eine Chance, wertsteigernd umgewidmet zu werden. Ein solcher Fall lag dem Gemeinderat aus dem Ortsteil Zifres vor - eine Umwidmung vom Freiland in Bauland wurde einstimmig abgelehnt.

Positiv behandelt wurden vom Axamer Gemeinderat zwei Ansuchen um die Verlegung der Baufluchtlinie, so daß wesentlich günstigere Verhältnisse für eine Bebauung hergestellt werden (in Kristen und Omes). Die Baufluchtlinien können für das Ortsbild eine wichtige Funktion haben; Sichtbeziehungen und Standorte von Gebäuden werden damit vorgegeben. In den beiden Fällen war es jedoch so,

daß durch die bestehenden Baufluchtlinien eine Bebauung der Grundstücke fast unmöglich war und Probleme für's Ortsbild durch die Verlegung nicht entstehen.

Bei einem weiteren Umwidmungsansuchen dürfte es sich zwar um einen Einzelfall handeln - der jedoch, einige Jahre vorausgedacht, dennoch etwas Exemplarisches an sich hat: Der Antragsteller, der eine Mietwohnung in Götzens hat, wollte eine Freilandparzelle in eine Sonderfläche für Schrebergärten umgewidmet haben - wobei das Interesse des Antragstellers eher auf ein Wochenendhaus als auf Gemüse und Salat reflektierte. Da statt des angegebenen Gerätehauses von ca. 4 m² Fläche bereits ein "Stieflerschupfen" mit einem Fenster und einem Ausmaß von ca. 4 mal 5 Metern steht, lag des Pudels Kern auf der Hand und die Ablehnung nahe.

Es könnte aber durchaus sein, daß bei einer Zunahme von Miet- und Eigentumswohnungen ohne eigenen Garten im Mittelgebirge auch das Bedürfnis nach einem Gärtchen häufiger an die Gemeinden herangetragen wird. Man wird sich also früher oder später mit den Folgeproblemen einer zunehmenden Verdichtung von Bewohnern und Bebauung im ländlichen Bereich auseinandersetzen müssen.

Schlechte Nachricht aus dem Gemeinderat Was ist los mit dem Fremdenverkehrsverband?

Frau Jursitzka brachte in der GR-Sitzung vom 5. Oktober wieder einmal ihre Besorgnis um den FVV aufs Tapet: sie beklagte die mangelhafte Organisation, z. B. keine einzige Veranstaltung während der ganzen Sommersaison, alle angekündigten Veranstaltungen wurden "termingerecht" abgesagt. Kündigungen im Büro, der Obmann, der ein Entgelt für seine Leistungen erhält und sich selber ein sattes Benzingeld von ca. 20.000 S jährlich genehmigt - "warum rührt sich da niemand?" als Resümee der Anfrage.

BM Apperl meinte, die Gemeinde habe da überhaupt keinen Einfluß. Obwohl sie ja jährlich mit weit mehr als 100.000 Schilling diese für einen florierenden

Fremdenverkehr durchaus sinnvolle Einrichtung subventioniert. "Warum soll grad i derjenige sein, der den Obmann auf's Bismchmeißt?". Der BM hat bei der letzten Vorstandssitzung wohl zu den Problemen des FVV Anträge gestellt, aber über die sei dann nicht abgestimmt worden. Meinte dazu GR Pilser: "...daß Du Dir des gefallen laßt, Heini".

Manche Menschen mögen besonders gerne Gedanken, die nicht zum Denken zwingen.

Gästehaus Kapferer in der Lizum versteigert

Das Gästehaus Kapferer mit der Lizum-Stube in der Axamer Lizum wurde vom bisherigen Pächter der Lizum-Stube und dem Betreiber der Dortmunder Hütte, Egon Kuen aus Kühtai ersteigert. Als Meistbiet er erhielt er mit 4,121 Millionen Schilling den Zuschlag - ein mitbietende Bankinstitut stieg einen Blauen vorher aus. Ein stolzer Preis, wenn man bedenkt, daß der jetzige Eigner des Olympiahotels für den Riesenapparat gerade das Vierfache davon hingeblickt hat.

Nun doch? Vorausschauende Finanzplanung

Völlig überraschend - nach seiner vehementen Ablehnung des Vorschlages der Axamer Gemeinschaftsliste, das Gemeindebudget mittelfristig vorausschauend zu planen - forderte der Bürgermeister den Gemeinderat auf, jetzt schon zwei Posten in den Haushalt 1988 aufzunehmen.

Es handelt sich um ca. 400.000 Schilling für den Ausbau des Wasserleitungsnetzes. Vize Tauber klärte dann auf, daß der Gemeinderat nicht jetzt schon einzelne Posten des Haushaltsplanes 1988 isoliert beschließen kann. Aber doch *vorausschauend* prüfen, ob die Beträge unterzubringen sind, meinte der BM daraufhin...

Ja, ja, wenn zwei dasselbe tun ist es nicht das gleiche. Wenn es die Opposition vorschlägt ist' schlecht, wenn man's selber will, ist's gut.

RETTUNG GRINZENS

NACHT TAG

+

05234 8590

Rettungswagen
Krankentransport
Arzt-Klinik-Dialyse

Mehr Bewohner - mehr Probleme

Verkehrsprobleme in der Kreuzmoos-Siedlung

Die Kreuzmoos-Siedlung hat jetzt mehr als 300 Einwohner. Die Anrainer am östlich der Siedlung verlaufenden Kreuzmoos-Weg haben mit dem Verkehr arge Probleme: vor allem wird zu schnell gefahren, die Kinder sind dadurch akut gefährdet. Der von den Tempobolzern aufgewirbelte Staub knirscht den Bewohnern zwischen den Zähnen.

Der Weg ist nicht nur Zufahrtsstraße zur Siedlung, sondern auch zum Tennisplatz und Sportler meinen sportiv fahren zu müssen. Der Zustand des Weges - einer von zwei Zufahrtswegen zur Siedlung - ist in einem jämmerlichen Zustand, der Verkehr daraufzeitweilig, auch an Wochenenden, recht dicht.

In einem Brief forderten betroffene Bewohner die Gemeinde auf, die Straße in

einen ihrer Funktion angemessenen Zustand zu bringen - d. h. sie zu asphaltieren; ein Tempolimit, das unter den derzeitigen 30 km/h liegen muß (Schrittgeschwindigkeit) muß die Gefahr für die spielenden Kinder beseitigen, als weitere Maßnahmen wurde der Einbau von Schwellen und Barrieren in die Fahrbahn vorgeschlagen.

Das Ansinnen der "Zugroasten" stieß auf einhellige Ablehnung des Gemeinderates: Die Retourkutsche der Gemeindeväter: die Bewohner fahren selber viel zu schnell, geparkt wird sowohl auf dem Gemeindegeweg als auch im Kulturgrund auf der anderen Straßenseite zum Ärger und Schaden der Bauern - obwohl genügend Abstellplätze in der Siedlung vorhanden sind. Bauliche Maßnahmen sind erst

1989 möglich nach Abschluß der Kanalisierungsarbeiten und der anstehenden Grundeinlöseverfahren. Die Bürger müssen lernen, bestimmte Dinge untereinander selber zu regeln und nicht immer nur Forderungen an die Gemeinde stellen. Einen GR störte besonders, daß Bürger sich erdreisten, den GR "aufzufordern, etwas zu tun" - ein GR läßt sich nicht auffordern!

Zähneknirschen bleibt den Anrainern am Kreuzmoosweg also; Wohnqualität und Lebensqualität, freien Auslauf für ihre Kinder zu haben, das waren sicher die Motive für ihre Kaufentscheidung. Allzuviel davon wird nicht übrigbleiben, wenn die Gemeindepolitik ihre Aufgabe für erledigt hält, wenn Kanal- und Wasseranschluß hergestellt ist.

Wer A sagt, muß auch B sagen; wer eine Kreuzmoossiedlung bauen läßt, muß auch dafür sorgen, daß sich dort angenehm wohnen läßt. Es sei den er ist Analphabet in Sachen einer vernünftig geplanten Gemeindeentwicklung.

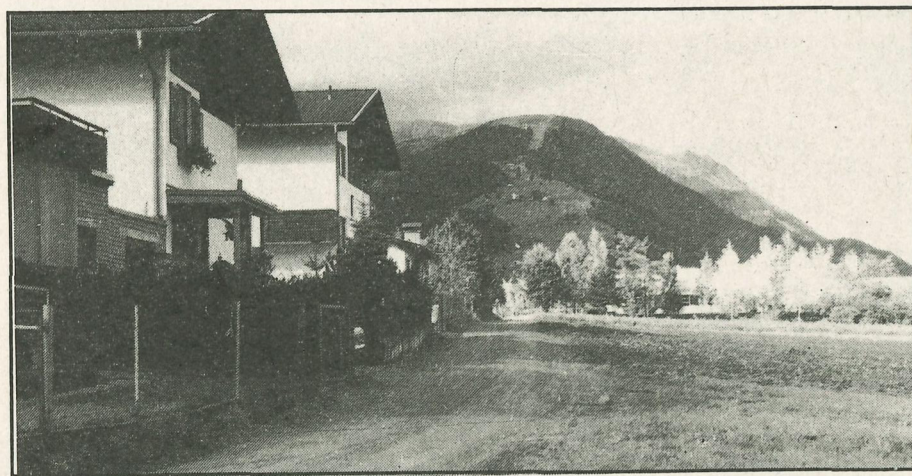
Der Panoramaweg...

ist ein sehr schöner Spazierweg - für Axamer, Birgitzer, Götzner und für Gäste. Die Agrargemeinschaft hat ihn dankenswerterweise mit dieser Funktion zur Verfügung gestellt.

Der Panoramaweg ist aber auch ein sehr schönes Beispiel dafür, wie schwer sich Menschen miteinander tun, wenn sie gleichzeitig Anspruch auf ein und das selbe Revier stellen: eine unverkennbare Verwurzelung des Homo sapiens im Tierreich also. Die Jogger z.B. hätten das Revier Panoramaweg gerne für sich allein. Vor allem haben sie etwas gegen die Herrln und Frauerln mit ihren Hunderln - verständlich vielleicht, wenn diese ihrem Vierbeiner allzu unaufmerksam die volle Freiheit schenken.

Zur Zeit ist er ein Lehrpfad auch in anderer Hinsicht: demolierte, verfallene Bänke, Gartenabfälle, abgefautte, schiefstehende, verwitterte Hinweistafeln auf Wald und Wiesen bevölkernde Vogelarten.

Der nächste Konflikthanfall steht jahreszeitlich bedingt im Winter ins Haus - die Langläufer haben grundsätzlich etwas gegen die Spaziergänger auf dem Panoramaweg, mit oder ohne Hund. Grundsätzliche Frage dabei: welche zusätzlichen Rechte schaffen Brettl auf den Füßen hinsichtlich freizügiger Bewegung und des Rechts, friedliche Spaziergänger anzumachen?



Mehr Licht ins Dunkel

Straßenbeleuchtung wird noch heuer am Mailsweg installiert; obwohl am Ortsrand gelegen, dürfen sich die Bewohner freuen, daß sie nicht mehr im Finstern heimstolpern müssen. Auf die Frage, ob es nicht andere, noch unbeleuchtete Wege und Straßen gibt, die vorzuziehen wären, meinte der Bürgermeister, beim Mailsweg handle es sich um eine wichtige Verbindung zwischen Elisabethinum und Burglechnerstraße.

Die Omiger dagegen lieben es eher dunkel; dies zumindest ergab die Befragung von 25 Hausbesitzern. Da durch die Kanalisierungsarbeiten ohnehin viel gegraben

wird, wäre die Verlegung der Installationen für eine Straßenbeleuchtung jetzt günstig. An diesem Angebot der Gemeinde konnten aber nur fünf der Befragten Gefallen finden, 20 sehen keine Notwendigkeit, Licht in die Omeser Nacht zu bringen.

Gut gemeint war sicher die Anregung von GR Leitner, zu prüfen, ob man nicht am Waldweg in Kristeneben Straßenlaterne aufstellen könnte; die Notwendigkeit für Fuchs und Has' mitten im Wald zu investieren stellte der BM jedoch in Abrede.

Raiffeisen-Lagerhaus unter neuer Führung Axamer Bezugs und Absatz- Genossenschaft aufgelöst.

Seit 1. Oktober hat der Raiffeisen-Warenverband Tirol das Axamer Raiffeisen Lagerhaus als Filiale übernommen. Gleichzeitig wurde die bisher bestehende Genossenschaft mit ca. 200 Mitgliedern aufgelöst. Die Mitglieder wurden dadurch Mitglieder im Raiffeisen Warenverband mit dem geschäftsführenden Direktor Günther Schlenck.

Das Raiffeisen-Lagerhaus war bis dahin ein unabhängiger Wirtschaftskörper mit eigenem Obmann und Geschäftsführer. Gewinne wurden in Form von Warengutscheinen an die Mitglieder weitergegeben. In den letzten Jahren häuften sich jedoch die Verluste, und wenn nicht eine Lösung gefunden worden wäre, hätten die Mitglieder zur Haftung herangezogen werden müssen.

Gegründet vor dem Krieg als Sparverein wandelte sich diese Organisation bald in eine Landwirtschaftliche Bezugs und Absatzgenossenschaft, die den Bauern bessere Einkaufs und Verkaufspreise ermöglichte. Im Laufe der Zeit wurde das Sortiment immer umfangreicher und der im Mittelgebirge herrschende Bauboom ließ die "BAG" bald zu einem alles führenden Baumarkt werden. Der Bauboom ist leider (oder gottseidank) vorbei, die Konkurrenz jedoch immer größer und vielfältiger geworden. Die

Gewinne schwanzen und die roten Zahlen kamen hervor. Zweifellos hat es der Genossenschaft auch an einem flexiblen und flotten Management gefehlt. Die Lagerung vieler, zum Teil wertvoller Artikel auf der Rampe und unter freiem Himmel waren nur äußeres Zeichen dafür.

Die Übernahme durch den Raiffeisen Warenverband läßt Hoffnung aufkommen, daß die Ertragslage wieder besser wird – Wermutstropfen dabei ist jedoch die Tatsache, daß die Axamer hier nicht in der Lage waren das Problem selbst zu lösen. Zwei Optionen sind derzeit offen: wenn sich ein Käufer findet, sollen die beiden Häuser veräußert werden oder man wird das Unternehmen als Haus- und Gartenmarkt weiterführen; Futtermittel- und Bauwarenlager werden klein gehalten, der Vertrieb über direkte Zustellung abgewickelt.

Vereinsmeierei im Gemeinderat Förderungswürdig ist nur, was Vereine machen...

Einige - überwiegend - Axamer Musikgruppen, die sich der traditionellen Volksmusik verschrieben haben, beabsichtigen, wie bereits berichtet, eine Schallplatte zu produzieren. Da die öffentliche Hand lobenswerterweise bereit ist, für "Kultur" ab und zu etwas springen zu lassen, Subvention genannt, wollten diese Musikanten für ihr Vorhaben auch aus dieser Quelle schöpfen.

Optimistisch gestimmt durch die zugesagte Förderung von Seiten des Landes, versuchte man es auch bei der eigenen Gemeinde. Und beschäftigte damit 14 Mandatäre in zwei GR-Sitzungen knappe zwei Stunden lang mit der Frage, ob eine Gruppe, die kein Verein ist 5000 Schilling kriegen kann, soll, darf.... Die Kreativität der GR beim Aufsuchen aller Facetten dieses scheinbar unendlich komplexen Problems kann ihrerseits bereits als eigene (förderungswürdige?) kulturelle

Leistung gesehen werden.

Helmut Leisz, er ist selber einer von den Tamperstoanern, suchte also als Vertreter der vier Gruppen um eine Subvention durch die Gemeinde an. Helmut Leisz ist auch Obmann des Kulturvereins, der bereits glücklicher Empfänger von Subventionen der Gemeinde ist. Kann nun der Vereinsobmann Leisz, Mitglied der Tamperstoaner Geigenmusi, die kein Verein sind, als Vertreter der am Projekt beteiligten Gruppen - also quasi als Privatperson - um eine Subvention ansuchen? Ansuchen kann er schon, aber kriegen tut er nix!

In der ersten Runde im Gemeinderat meinten die GR, der Leisz möge die Sache klarstellen dadurch, daß er sie zu einer Kulturvereinssache mache. Der Leisz meinte dagegen in der zweiten Runde, die Sache sei geklärt, wenn er ganz deutlich



erklärt, daß das Plattenprojekt und der Kulturverein zwei Paar Stiefel seien, die nur ganz zufällig über einige Personen miteinander verquickt sind.

Meinte er. Denn durch diese Erklärung wurde die Sache extra heikel. Denn nun mußte man sich im GR auch noch mit den Motiven der Weigerung vom Leisz, diese Zusammenlegung nach den Wünschen des GR durchzuführen, auseinandersetzen. Und dieses freie Phantasieren über mögliche Motive war recht erhellend.

Der Bürgermeister, die GR Markt, Leis und Waldhof waren dafür mit einem unkomplizierten Argument: das Projekt ist gut und wenn es kein Projekt des Kulturvereins ist dann fördert man eben das Projekt. Die Platte bringt ja schließlich auch Axams etwas (Fremdenverkehr!).

Dagegen waren die SP und die Gemeinschaftsliste, verstärkt durch zwei Abtrünnige der BM-Fraktion mit sehr bemühten Argumenten (die folgende Auswahl ist repräsentativ): "da könnte dann ein jeder kommen"; "man kommt dann in Teufels Küche, wenn man anfängt Private und nicht nur Vereine zu fördern"; "der Kulturverein braucht nicht dauernd aus der Reichenzen"; "wenn der Leisz getan hätte, was der GR gefordert, dann bekäme er das Geld"; "was ist, wenn er nächstes Jahr wieder eine förderungswürdige Idee hat?"; "Leisz argumentiert taktisch, weil es kommerziell ist und niemand weiß was mit dem "Reibach" geschieht"; "bei der ganzen Sache hat man ein ungutes Gefühl"; "die Gemeinde unterstützt Vereine und nicht Kultur!"

Der Antrag von GR Markt, das Projekt der Volksmusikgruppen mit 5000 Schilling zu fördern wird schlußendlich mit 6 gegen 5 Stimmen, bei zwei Enthaltungen abgelehnt.

Die Platte wird trotzdem produziert. Daß sie gut werden werden wird, darüber waren sich die GR jedoch einig.

Die dritte Olympiade in Axams:

Die 1. Axamer Kinderolympiade

Den ersten Termin für diese Veranstaltung der Naturfreunde Axams hatte Petrus vermasselt, aber zwei Wochen drauf hat er alles wieder gut gemacht. Zwar waren einige der gemeldeten Mini-Olympioniken in der Zwischenzeit abgebröckelt, aber mit den verbleibenden 60

war's auch noch ein ordentliches Sportfest auf dem Rasen des Fußballplatzes.

Die Wettbewerbe waren maßgeschneidert zwischen Leistung und Gaudi festgelegt: Korbball, Schlagball, Weitspringen, Hindernislaufen und Sprinten über kurze Di-

stanzen, wohldosiert nach Altersklassen. Als Klassenbeste waren gegen Mittag dann die folgenden Champs ermittelt:

Mädchen:

Juen Melanie
Donasbruck Patricia
Arnold Manuela
Rainer Claudia
Schaffenrath Sonja

Knaben:

Schabus Christof
Colutto Florian
Brecher Georg
Mayrl Thomas
Saurer Markus

Das Leistungsniveau war so hoch, daß fast alle Wettkämpfer einen Pokal mit nach Hause nehmen konnten - außerdem gab's netterweise süße Trostpreise.

Die Naturfreunde Axams bedanken sich noch recht herzlich beim Bürgermeister für den Ehrenschatz und beim Sportverein dafür, daß er den Sportplatz mit allen Anlagen für die Olympiade zur Verfügung gestellt hat.

1. Axamer
Musikantentreffen

zugunsten des

ELISABETHINUMS AXAMS

in der Turnhalle der Hauptschule Axams

Beginn: 20.30 Uhr

Mitwirkende:

SCHWENNINGER BUAM
DIE 3 AXAMER MUSIKANTEN
ORIGINAL KÖGELE BUAM
ORIGINAL WILDSCHÜTZ-DUO
MIT JODLERMEISTER REINHARD STEINDL
EDELWEISS-BUAM
OLYMPIACHOR AXAMS, LT. WALTER RAMPL

Durch das
Programm führt
WALTER
PLATTNER
bekannt durch die
Frühschoppen von
Radio Tirol



**Um freiwillige, großzügige Spenden
wird gebeten!**

**Gemeindemuseum
auf der langen
(Schul-)Bank**

Bis auf weiteres werden Schulbänke statt der Zeugen aus Axams' Geschichte in dem Raum im Gemeindezentrum stehen, der für das Axamer Gemeindemuseum vorgesehen ist. Die Gegenwart war also schneller und hat der Vergangenheit den Platz weggenommen.

Die unfreiwillig verlängerte Vorbereitungszeit kann der designierte Museumschef Adolf Plattner nun ausgiebig dafür nutzen, Geld für das Projekt aufzutreiben. Hofrat Eigentler, beamteter Kulturboss im Lande, empfiehlt, einen Verein als Träger des Museums zu gründen - dies vor allem aus einem Grunde: *einem Verein teilt man lieber Subventionen zu.*

Übrigens:

Die Rüge, das erkennende Gericht sei nicht vorschriftsmäßig bestzt gewesen, weil ein Richter während der mündlichen Verhandlung eingeschlafen sei, ist nur dann ordnungsgemäß erhoben worden, wenn angegeben wird, welche Vorgänge der Verhandlung dieser Richter nicht hat wahrnehmen können.

Knalteffekt bei Obmann-Wahl

Jenewein doch wieder Obmann

Vizebürgermeister Ing. Hermann Jenewein wurde für eine weitere Funktionsperiode als Obmann der Ortsstelle Götzens des Österreichischen Wirtschaftsbundes wiedergewählt. Der Versammlung gaben der Nationalratsabgeordnete Dr. Keimel und der Wirtschaftslandesrat der Tiroler Landesregierung Kranebitter die Ehre - von den Götzner Mitgliedern war aber nur die Hälfte der Mitglieder erschienen: 20 Stimmberechtigte wählten.

Eine saftige Überraschung war für manche das Ergebnis des Wahlganges: Wolfgang Siebert erhielt die knappe Stimmenmehrheit - aber er lehnte aus persönlichen Gründen ab. Nach längerem Hin und Her konnte Ing. Jenewein in einem zweiten Wahlgang 12 der abgegebenen 20 Stimmen auf sich vereinigen.

Nach Meinung verschiedener Sitzungsteilnehmer war das Ergebnis des ersten Wahlganges wurde dem - dann trotzdem wiedergewählten Obmann - ein deutlicher "Denkzettel" verpaßt. Die offensichtliche Unzufriedenheit vieler Mitglieder des Wirtschaftsbundes lediglich auf das Werk des einen oder anderen "Scharfmachers" zurückzuführen, scheint keine ausreichende Erklärung für die Angelegenheit zu sein. Auch der Umstand, daß die Hälfte der Mitglieder durch Abwesenheit glänzten, zeigt deutliches Desinteresse an den Anliegen des Wirtschaftsbundes.

Schwierige Zeiten und Aufgaben liegen also von den neuen, alten Obmann, hinter dem nur ein Viertel der Mitglieder steht - zur Zeit und nach Wahlbeteiligung und Wahlergebnis gerechnet.

Kriminalpolizeilicher Beratungsdienst gibt Sicherheitstips für Senioren

Senioren, insbesondere alleinstehende Personen, sind eine bevorzugte Zielgruppe von Kriminellen. Gebrechen dieser Altersgruppe, z. B. geschwächte Schkraft und Gehör, werden schamlos ausgenutzt. Allen Senioren wird daher ein gesundes Maß an Mißtrauen gegenüber fremden Personen angeraten. Mit dem Vorwand, Beauftragte von Tiwag, von Handwerkern oder Angestellte einer sozialen Einrichtung zu sein, schleichen sie sich in Wohnungen ein. Sind sie erst einmal in der Wohnung, fällt es ihnen leicht, betagte Personen abzulenken und aus der Wohnung Bargeld, Wertgegenstände zu stehlen.

Angeraten wird daher von der Kripo, fremde Personen grundsätzlich nicht in die Wohnung zu lassen.

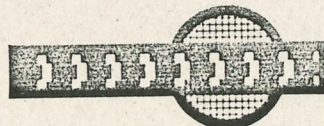
Besondere Vorsicht ist auch bei sog. Kaufabschlüssen an der Wohnungstür geboten - am besten sie grundsätzlich vermeiden. Ein jeder solcher Kauf ist ein teurer, ein schlechter Kauf. Nein sagen ist das Beste, aber wenn es passiert ist und der Schaden da ist, soll man sich nicht scheuen, Anzeige zu erstatten. Das Konsumentenrecht steht heute auf Seiten des derart Geschädigten.

Weitere Auskünfte und Informationen in speziellen Fällen erhält man - kostenlos - beim Kriminalpolizeilichen Beratungsdienst, zu erreichen über jede Dienststelle der Gendarmerie.

Direktor Waldhof in Pension

Nach 34 Jahren als Lehrer in Axams - wer hat ihn nicht als Schüler in Erinnerung. Lehrer, Leiter des Polytechnischen Lehrganges und 14 Jahre Volksschuldirektor in Axams. Zur Feierstunde im Lärchenhof waren der Bezirksschulinspektor Hans Haider, die Direktoren der Sprengelschule, der Dekan Hans Volkner und der Axamer Gemeinderat mit dem Bürgermeister gekommen.

seine Liebe zu seinem Beruf als Pädagoge - und mancher Axamer erinnert sich gerne an ihn als Lehrer zurück. Im öffentlichen Leben von Axams wird man den Direktor in Ruhe aber noch weiterhin aktiv erleben können.



Feuerwehrkommandantentreffen

2000 Schilling machte der Gemeinderat locker für das Treffen der Feuerwehrkommandanten der sechs Mittelgebirgsgemeinden. Es sei dies ein Beitrag für eine Vertiefung der Beziehungen zwischen den einzelnen Wehren - was sich im Falle von gemeinsamen Einsätzen vorteilhaft auswirken könne.

Grundeinlösen

Freie Hand für die Festlegung der Entschädigung bei anstehenden Grundeinlösen am Kreuzmoos- und am Mislweg erhielt der Bürgermeister. Es könne auch etwas mehr sein als bisher ortsüblich für Kulturgrund veranschlagt wurde, wenn es der jetzige Grundeigner fordert.

Sein Nachfolger Walter Rampl mit seinem Olympiachor und einige "Ehemalige" gestalteten die Feier, bei der die Verdienste des Jubilars von Bürgermeister Apperl und dem Bezirksschulinspektor Haider gewürdigt wurden. Der scheidende Volksschuldirektor betonte noch einmal

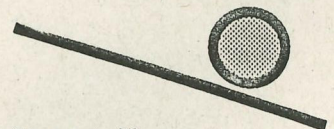


Mehr Geld für den Kindergarten

Der Pfarrkindergarten suchte um eine Erhöhung der Subvention für 1988 an - Personal und Betriebskosten seien gestiegen. Um 30.000 Schilling mehr als heuer wird der Kindergarten mit 230.000 Schilling 1988 erhalten. Der Gemeinderat genehmigte einstimmig.

In Pattstellung

...stehen sich Gemeinde und Pittl-Bauer am Wiesenweg gegenüber. Zweimal räumten Gemeindearbeiter unter Gendarmerieschutz die Einfriedung des Pittl'schen Grundes. Ein echter Tiroler Bauer aber ist wehrhaft, wenn es um sein Recht geht - daher steht die Abgrenzung seines Grundes wieder. Der nördliche Teil des Wiesenweges ist so - zum Nutzen der Anrainer - eine ruhige Wohnstraße geworden. Vielleicht Vorbild für andere Straßen in Axams, wo die Anrainer unter den Fol-



Große Freude bei allen Freunden des Widumhöfls

Das Schmuckstück ist fertig

Geleitwort der Pfarre

Wir freuen uns über die geglückte Renovierung unseres Widumhöfls und sind auch ein wenig stolz, daß die Pfarre zur Erhaltung dieses historischen Gebäudes aktiv beigetragen hat.

Wie so oft, waren es in erster Linie die finanziellen Sorgen, die es zu lösen gab. Unsere Geldmittel bekamen wir teils aus Krediten (Wohnbauförderungsdarlehen des Landes Tirol und Baukostendarlehen der Weißen Väter) und aus Subventionen (Katastrophenhilfe der Caritas des Landes Tirol, teilweise Subventionierung der Außenfassade durch das Bundes-Denkmalamt).

Der nächste Schritt war eine durchdachte Planung und gleichzeitige Überlegung, welchen Zweck die Räumlichkeiten in Zukunft dienen sollten. Herr Baumeister Kurt Lichtblau hat in dankenswerter Weise diese Aufgaben übernommen und sich während der gesamten Bauzeit sehr eingesetzt.

Die 'Widumhöfl-Schützer', die sich besonders früh für die Erhaltung des Gebäudes eingesetzt haben, sind bei der Schlägerung des Holzes für den Dachstuhl, bei der Instandsetzung des Dachstuhls und sonstiger Arbeiten aktiv in Erscheinung getreten.

Wir bedanken uns bei allen Firmen für die gute Zusammenarbeit. Besonders aber wollen wir uns bei dem schon bei der Kirchenrenovierung bewährten, treuen Team für die stete Hilfsbereitschaft bedanken.

Vor allem aber wollen wir dem Herrgott danken, daß er uns die nötige Kraft, die Ideen und die Hilfe geschickt hat, daß dieses schöne Gebäude erhalten geblieben ist. Wir freuen uns auch, daß von diesem Gebäude aus, nun durch die Anwesenheit der Weißen Väter, unendlicher Segen auf die Pfarre und die Gemeinde herabkommt.

Jetzt gilt es für die Pfarre noch die Außenanlagen fertigzustellen. Dann soll - in kleinem Rahmen - eine würdige Feier den Abschluß bilden.

Vergelt's Gott noch einmal allen Freunden und Helfern - ein schönes Werk ist gelungen!

Dekan Hans Volkmer
PKR-Vors. Johann Sarg

Geleitwort der Weißen Väter

Zur selben Zeit, als 1983 Wasser und Schlamm das Widumhöfl füllten, war für mich schon eines klar: die Weißen Väter sollten irgendwo in der Diözese Innsbruck eine neue Niederlassung gründen. Das 'Wo' war aber noch völlig offen.

Dann haben eigentlich zwei Faktoren eine rasche Entscheidung bewirkt: einerseits war die hervorragende Gastfreundschaft des Axamer Dekan Hans Volkmer und Luise, die mir ohne Weiteres ein 'Home' zur Verfügung stellten und auch die liebevolle Haltung der Gemeinde Axams, die mich als holländischen Afrika-Missionar und als Freund annahm. Andererseits war da der Bericht, daß das Widumhöfl nicht abgerissen werden, sondern renoviert werden sollte und daß die Pfarre Axams nach einem Mieter sucht.

So kam alles ins Gespräch zwischen den Weißen Vätern, auch im Provinzialat und im Generalat in Rom, dem Herrn Dekan, dem Pfarrkirchenrat und dem Bischöflichen Ordinariat.

Sie können mir glauben, daß ich mir damals kaum vorstellen konnte, wie das renovierte Haus aussehen würde! Es wird wieder bewohnbar, dachte ich, mit Licht und Wasser und sanitären Anlagen, die Böden werden so gemacht, daß man nicht durchfallen kann; auch von außen wird alles gesichert und ein bißchen aufgemöbelt...

Und jetzt ist es langsam soweit, daß wir einige Zimmer gemietet haben in einem Widumhöfl, das man ruhig einen herrlichen Palast nennen kann! Verschiedene Male habe ich gedacht und es auch gesagt: als Missionare sollten wir eigent-

lich das Haus wieder un-
tervermieten und uns selber
im Pfarrhof ein einfaches Zelt
aufbauen. Andererseits muß
ich sagen: es ist wunderschön
geworden und wir können nur
dankbar sein, tief dankbar!

Was da in Zusammenarbeit
von Pfarrkirchenrats-Vorsit-
zendem Hans Sarg, Architekt
und allen ihren Mitarbeitern
entstand ist, was da auch
durch den Kunstmalers K. H.
Köll an der Außenseite
restauriert worden ist, ist für
uns Bewohner eine Riesen-
freude. Das Haus ist ein
warmes, gemütliches Heim
geworden und für das Axamer
Ortsbild eine Bereicherung.

Wir Weiße Väter können nur
Dank sagen durch ein
intensives Anwesend-Sein in
Axams und durch eine
herzliche Einladung: Komm
nicht nur vorbei, klinge ruhig
an.....WILLKOMMEN!

Pater Anton Mettrop



feilfoto axams

DAS WIDUMHÖFL

Bewegte Geschichte mit glücklichem Schluß

Eine große Freude für die Axamer ist die gelungene Restaurierung und Fertigstellung des alten Gebäudes neben dem Widum im Dorfzentrum. Nach langem und schwierigem Planen und Verhandeln ist es den Verantwortlichen zusammen mit einigen Idealisten gelungen, das Haus wieder in seine originale, schöne Gestalt zu bringen.

Bewegte Geschichte

Erbaut wurde das Haus im 17. Jahrhundert und diente der Pfarre als Wirtschaftsgebäude. Es war also ein Bauernhaus und hatte einen Tennen und einen Stall. Pfarrbedienstete Knechte und Mägde bestellten damals die nicht wenigen Äcker und Wiesen der Pfarre. Im Laufe der Jahre und Jahrhunderte verlor die Landwirtschaft an Bedeutung und das Haus stand leer oder wurde vermietet und verpachtet. In den 60er Jahren ließ der agile Pfarrer Zegg an der Ostseite im Bereich der Tenne den Pfarrsaal anbauen und kam damit einem Bedürfnis der Bevölkerung und insbesondere der Jugend nach. Daß dieser Anbau aus der Sicht des Denkmalschutzes nicht so positiv beurteilt wurde, störte damals kaum. Auch die Westseite des Tennens wurde für Wohnzwecke ausgebaut und vermietet.

Wird ein Haus nicht ständig in Schuß gehalten, geht es bald bergab damit. Im Laufe der Jahre erging es dem Widumhöfl wie vielen anderen alten Bauernhäusern: Der Bauzustand wurde immer schlechter und unansehnlicher, die Fassade bröckelte ab, und schließlich mußte man sich für das wertvolle und einst so schöne Gebäude schämen.

Engagierte Anwälte für die Erhaltung fanden sich

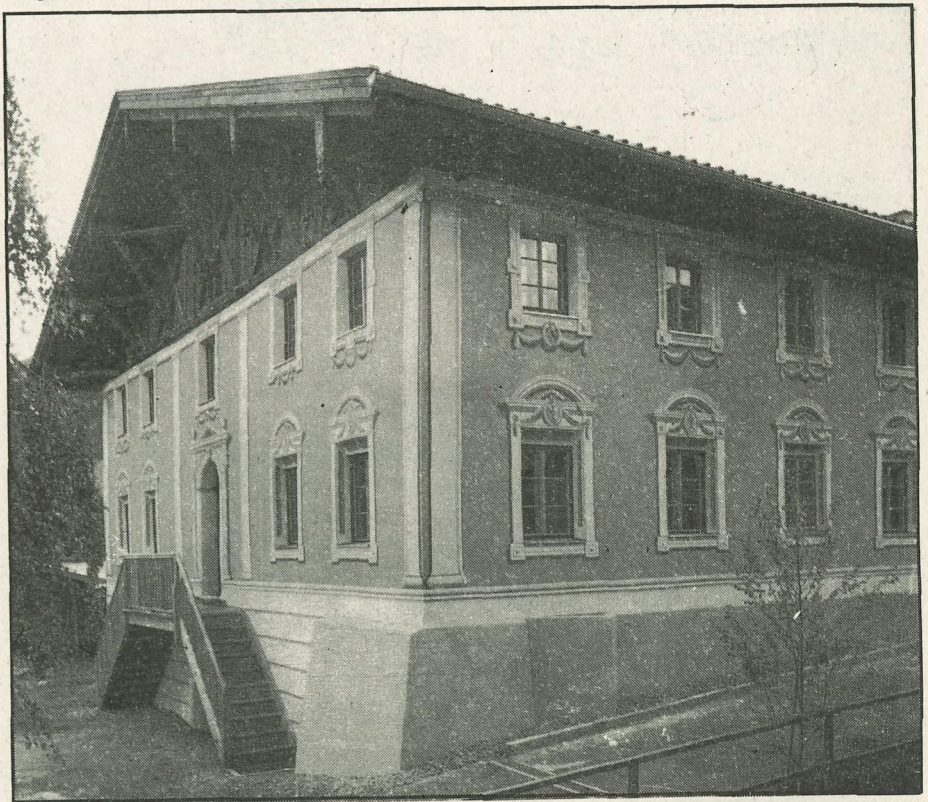
Als jedoch verschiedentlich die Absicht geäußert wurde, das Haus abzureißen, fand sich eine Gruppe von Axamern zusammen, die für die Erhaltung des Widumhöfls kämpfen wollte. Es waren dies die Plattner Brüder, Zeisler Gottfried, Gert Happ und die damalige Landeskonservatorin Dr. Johanna Gritsch. Sie erreichten, daß darüber Zeitungsartikel geschrieben wurden, daß das Haus unter Denkmalschutz gestellt wurde und schließlich bei den Axamern mehr Interesse und

Zustimmung für die Wiederbelebung alten Kulturgutes geweckt wurde.

Zu dieser Zeit war die Gemeinde auf "Herbergsuche" (ca. 1980) und hatte ein Auge auf das Widumhöfl geworfen. Eine

beschlossen, das Haus wieder instandzusetzen. So fand sich im März 1981 ein Renovierungskomitee zusammen, das die Sache in Angriff nehmen sollte.

Aufgrund akuten Geldmangels und des



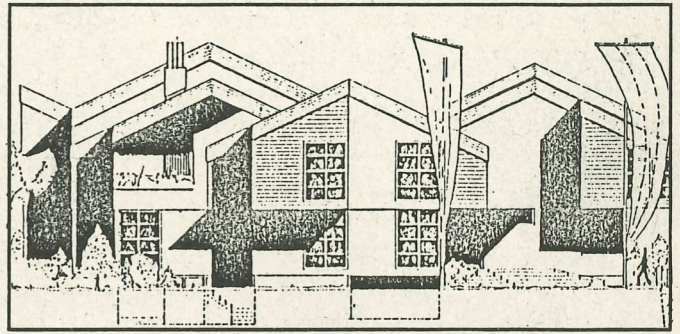
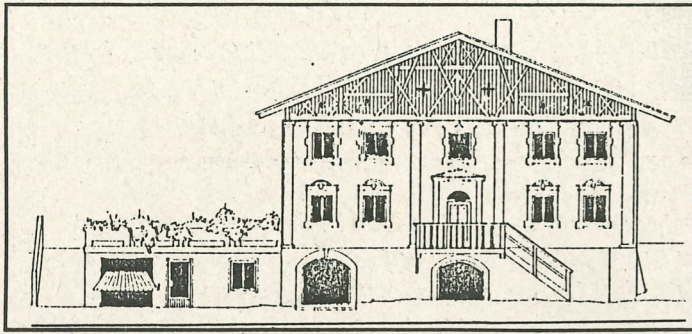
feilfoto axams

Gruppe der Universität Innsbruck unter der Leitung des jetzigen Bausachverständigen Architekt Cernusca arbeitete 3 Varianten zur Sanierung bzw. zur Neugestaltung des Gebäudes zum Zwecke eines Gemeindezentrums aus. Aufgrund eigentumsrechtlicher Probleme konnte jedoch keines der Projekte verwirklicht werden.

Auf Anregung von einigen Axamern bildete sich eine Vereinigung zum Schutze des Widum-Höfls. Gleichzeitig wurde der Pfarre vom Bundesdenkmalamt der klare Auftrag erteilt, das Gebäude zu erhalten. Der Pfarrkirchenrat unter dem Vorsitz von Johann Sarg hat daher

desolaten Zustandes des Hauses, ging es jedoch nur schleppend vorwärts. Gemeinsam wurde das Holz für den neuen Dachstuhl aus dem Pfarrwald geschlägert. Durch die Unwetterkatastrophe 1984 wurde das Gebäude weiter in Mitleidenschaft gezogen.

Hauptsächlich handelte es sich bei diesem Vorhaben um ein Finanzierungsproblem, das der schon in Sachen Kirchenrenovierung erfolgreiche Johann Sarg (in Zusammenarbeit mit seinem Team) mit viel Geschick bekämpfte. Ein glückliches Zusammentreffen ergab, daß ein wichtiger Vertreter des "Weiße Väter-Ordens", Pater Anton Metropp oft und



gerne in Axams war. Dadurch gelang es, diesen Orden als einen verlässlichen Dauermieter zu gewinnen, der auch mit Mietvorauszahlungen zur Finanzierung beitragen konnte.

Die West-, Nord- und Ostfassade wurde in Zusammenarbeit mit dem Denkmalamt originalgetreu wieder hergestellt. Die Südhälfte des Gebäudes und der Pfarrsaal wurden eingehend umgestaltet: Unten fand ein kleines Geschäft Platz (Volkskunst im Widumhöfl), im 1. Stock (bzw. im Dachstuhl des damaligen Tennens) wurde eine 50qm große Wohnung errichtet. Der Pfarrsaal erhielt einen Eingang von der Hauptstraße her und der in diesem Zuge errichtete Laubengang ist nicht nur für das Haus ein Gewinn.

Nun, nachdem auch die kunstvolle Fassade und die Stiege an der Nordseite fertiggestellt sind, kann man das Widumhöfl mit Fug und Recht wieder als Schmuckstück des Dorfes bezeichnen.



feilfoto axams



feilfoto axams



feilfoto axams



feilfoto axams



Die hier vertretenen Firmen führten die anspruchsvollen Arbeiten bei der Sanierung und Revitalisierung der alten Substanz des Axamer Widumhöfls aus ihre Leistung brachte ein überzeugendes Ergebnis.

Dorf- Stadterneuerung stoßen oft an viele Probleme, eines davon ist, daß

nicht mehr jede Firma in der Lage ist, handwerklich perfekte Arbeit zu leisten. Die an der Widumhöfl-Sanierung und Restaurierung beteiligten Firmen haben sich mit ihrer Arbeit eine Referenz geschaffen, mit der sie sich jedem auch noch so anspruchsvollen Auftraggeber empfehlen können.

Baumeisterarbeiten

JENEWEIN BAU

Baumeister Ing. Jenewein
Kirchstraße 22
6091 Götzens
Tel. 05234/8206

Zimmermeisterarbeiten

ANTON WETSCHER

Zimmermeister
6263 Fügen, HNr. 230
Tel. 05288/2249 u. 2482

Schlosserarbeiten

HANS PETER EIBL

Schmiede u. Landmaschinenmechaniker
Innsbrucker Str. 26
6094 Axams
Tel. 05234/8127

Restaurierung der Barockfassade
KARL HEINRICH KÖLL

Restaurator
6100 Seefeld
Tel. 0512/3026

*Ausführung der gesamten Elektroinstallation
und der Elektroheizung*

IGNAZ GSTREIN

Elektroinstallationen
Georg-Bucher-Str. 23
6094 Axams
Tel. 05234/8864

Sanitärinstallationen

HANS HELL

Sanitäre-Heizung-Ölfeuerung
Seefeld, Filiale 6094 Axams
HNr. 283b
Tel. 05234/8402

Tischlerarbeiten

JOHANN SARG

Tischlerei und Bestattung
Baderbühelweg 4
6094 Axams
Tel. 05234/8287

Tischlerarbeiten

FRANZ NAGL

Bau- und Möbeltischlerei
Karl Schönherr Str. 10
6094 Axams
Tel. 05234/8531

Tischlerarbeiten

ERWIN HOSP

Tischlerei
6094 Axams, HNr. 281
Tel. 05234/8341

Spengler- und Glaserarbeiten

ALFRED KLINGLER

Spenglerei und Glaserei
6091 Götzens, Moos 1, Tel. 05234/8396

... und ein besonderer Dank noch an alle
freiwilligen Helfer!

Seelchen mit der Klampf'n

Hätte die Künstlerin mit dem Doppelnamen die Hälfte ihrer Zeit an die Haller Dixieland-Band abgetreten, dann wär's vermutlich ein bunter, unterhaltsamer Abend geworden, so wie sie ihn versprochen hatte. Aber Lieder und Lyrik aus dem Second-Hand-Shop zeitgeistigen Suchens nach Sinn etc. wirken nicht so recht entspannend am Feierabend.

Die Haller Dixieland-Band hat den Abend swingend eingestimmt, aber leider hat Frau Leiseder-Moser mit ihrem welt- und seele-umspannenden, gedankenschweren Aufguß die Zeit im Pfarrsaal zeitweise lang und schwer werden lassen. Wenn halt jeder Satz grün, ich- und seelesuchend, heimatbeschwörend und feministisch aufeinmal sein muß, dann mag wohl der Anspruch groß sein, aber das Ergebnis solchen dichterischen Mühens ist es allemal nicht.

Die Musik der Band wäre so frisch gewesen - aber die Dichterin konnte offensichtlich aus einem unerschöpflichen Reservoir ihrer Ergüsse schöpfen - da hatte die Band keine Chance mehr: sie mußte ebenso dem Seelchen mit der Klampfe lauschen wie die - wars's Vorahnung? - nicht sehr zahlreich erschienen Zuhörer. Homöopathisch dosiert mag diese Dame vielleicht bekömmlich sein, pur genossen über einen längeren Zeitraum allerdings wirken ihre Gaben eher letal aufs Gemüt.

Zum Glück aber konnte die Band sich in der Schlußrunde des Abends noch einmal in den Vordergrund spielen und swingend dazu beitragen, daß nicht die vielen unterdrückten Gähner die einzige Erinnerung an diesen Abend ausmachen.



Erfolgreiche Aktion Minus zehn Prozent

Minus zehn Prozent Promille, Geschwindigkeit, Risiko bringen auch ein Minus bei den Unfällen. Diese klare Rechnung ist aufgegangen.

Die Bezirkshauptmannschaft meldet, daß während des ersten Jahres dieser "Aktion - 10%" im Bereich der BH-Innsbruck die Unfälle mit Personenschäden um fast

Überlebenstraining

Unterricht im Straßenverkehr

Das waren noch Zeiten, als die Kinder sich im Dorf frei, fast wie im Paradies, bewegen konnten. Lang vorbei. Heute, wenn die Letzen in die Schule und dann wieder nach Hause marschieren, dann ist für sie das die gefährlichste Zeit des Tages.

Jeder Autofahrer hat einmal in der Fahrschule gelernt, daß Kinder vom Vertrauensgrundsatz ausgenommen sind. Kinder verhalten sich spontan, es ist nicht immer vorhersehbar, was sie im nächsten Moment tun werden - also muß sich der verantwortungsbewußte Autofahrer auf die Kinder einstellen. Aber leider gibt es halt nicht nur verantwortungsbewußte Autofahrer, sondern auch solche, die nur schnell sein wollen. Ein Zebrastrifen ist für die nur ein lästiges Verkehrshindernis. Für die Kleinen sind die Zebrastrifen aber notwendige Orientierungen - man sagt ihnen: es ist besser, die Straße hier als irgendwo zu überqueren. Darauf sollten sich die Lenker auch einstellen.



15% zurückgegangen seien - das beste Ergebnis von allen Tiroler Bezirken (in Tirol insgesamt 7,5 % weniger Unfälle mit Personenschäden).

Die Aktion wird auf Grund dieses Erfolges um ein Jahr verlängert. Vielleicht könnte man mit etwas mehr Aufklärungsarbeit den positiven Effekt weiter steigern; der Bekanntheitsgrad der -10%-Aktion könnte noch verbessert werden: die Frage, was dahintersteckt, wurde oft gestellt.

Die Kinder müssen möglichst rasch lernen, wie sie sich sicher durch unsere Dörfer bewegen können, vor allem, wie aufmerksam und vorsichtig sie sein müssen, wenn sie die Hauptstraßen überqueren. Die Gendarmerie führt in den Dörfern in der Zeit nach dem Schulbeginn mit den Erstklasslern praktischen Unterricht auf dem Schulweg durch. Zusätzlich gibt es Ende Oktober noch auf dem Parkplatz beim Axamer Freizeitzentrum einen zweitägigen "Intensivkurs" in Verkehrsregeln und richtigem Verhalten im Straßenverkehr - durchgeführt ebenfalls von der Gendarmerie.

Der Verkehr auf der Durchzugsstraße durch unsere Dörfer macht es dringend notwendig, den Kindern ganz schnell die Gefahren auf der Straße und das richtige Verhalten im Verkehr beizubringen: hier der praktische Teil mit den Erstklasslern in Birgitz.

Neue Aufgaben

Fluglotsendienste mußte die Axamer Gendarmerie kürzlich übernehmen. Der zu einem Notfall gerufene Christophorus kreiste etwas ratlos eine Runde über Axams und fand seinen Einsatzort nicht. Mit Blaulicht wiesen ihm unsere Gendarmen dann von unten den Weg aus der Luft an sein Ziel am Stadelbach.

Ein noch unerkanntes Problem wird allmählich brisant Wo werden unsere Kinder wohnen?

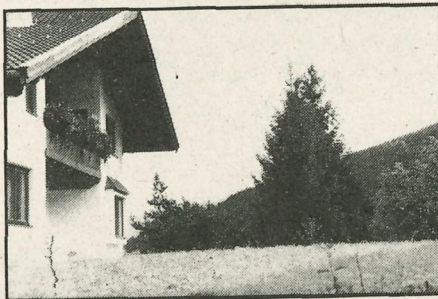
Mehr als ein Viertel der Bewohner unserer schönen, stadtnahen Mittelgebirgsgemeinden ist zwischen 15 und 25 Jahren alt. Jeder Vierte "Mittelgebirgler" ist also gerade dabei oder nahe dran einen eigenen Haushalt zu gründen - und dazu bedarf es vor allem einer eigenen Wohnung. Aber gerade Wohnungen für diese Gruppe gibt es überhaupt nicht auf der Sonnenterrasse. Man hat diese Wohnungen einfach nicht vorgesehen, man hat einfach nicht dran gedacht, daß Familien Kinder haben, die später eine eigene Wohnung brauchen!

Gebaut wurde in den vergangenen 20 Jahren von Zuwanderern, weichenden Kindern aus bäuerlichen Elternhäusern, gebaut wurde für den Fremdenverkehr. Gebaut wurde so viel, daß heute die Dörfer dran sind ihre charakteristischen Gesichter und Vorteile zu verlieren - und vor allem wurde soviel gebaut, daß bebaubare Flächen schon sehr knapp sind. Auch die gelben Zonen unserer Flächenwidmungspläne sind längst von risikofreudigen Häuslbauern und risikofreudigen Gemeindepolitikern angeknabbert.

Im Landhaus - wo allerdings von den jährlichen 700 Umwidmungsanträgen aus den Gemeinden 95 Prozent genehmigt werden - ist man inzwischen dabei, nach der Notbremse zu suchen. Landesrat Ennemoser zieht den Schlußstrich für weiteren

Generation; das ist so im Bereich der Pensionsversicherung, der Umweltverschmutzung und das wird auch so sein bei den Wohnungen.

Ein Bauernhaus, in dem drei Generationen zugleich leben können läßt dieses, jetzt auf uns zukommende Problem gar nicht entstehen. Ein Einfamilienhaus, der Name sagt's schon, ist da für eine Fami-



lie - und schafft mit den erwachsenen Kindern Wohnungssuchende. Die Haushaltsgründung erfolgt heute immer früher und die Lebenserwartung ist immer länger; das Elternhaus steht den Kindern erst nach langen Jahren wieder zur Verfügung. Die flügge gewordenen Kinder suchen sich also ein eigenes Nest. Es gibt viele Gründe, warum dieses erste eigene Nest bevorzugt in der Heimatgemeinde gesucht wird: zuerst einmal, weil man hier daheim ist, die Eltern, die Freunde hier leben, weil man hier oder in Innsbruck arbeitet und weil's fein wohnen hier ist.

Das junge Paar, er aus Axams, sie aus einer dreieinhalb-Zimmer-Wohnung in einem Hochhaus in Innsbrucks Osten oder Westen stammend, suchen sich also eine



Bodenverbrauch in wenigen Jahrzehnten. Heute ist es noch so, daß täglich ein Hektar in Tirol verbaut wird - aber nur ein Achtel der Fläche des Landes ist besiedelbar. Und bei zunehmender Umweltschädigung und den Folgen daraus wird es eher weniger werden als mehr.

Nun ja, dann pendelt sich's halt ein, ganz im Sinne des freien Spiels der Kräfte. Aber gerade da klemmt jetzt einiges: Dieses Einpendeln geschieht notwendigerweise immer auf Kosten der nachfolgenden

Im Bauernhaus die Großeltern im Hochhaus die Enkel, oder die Eltern wohnqualitätsbewußt aus der Stadt herauf ins eigene Haus Übersiedelt, die Kinder wieder hinunter in die Stadt - Olympisches Dorf, Peergründe, Reichenau...: muß es so sein? Wo werden unsere Kinder wirklich wohnen - im Hochhaus in der Stadt, in einer nahezu unerschwinglichen Mietwohnung im Mittelgebirge - ursprünglich vielleicht gebaut als Ferienwohnung für Gäste, die jetzt lieber anderswo urlauben?

Wohnung im Mittelgebirge. Eine kleine Wohnung solls sein, der Aufwand dem Einkommen der beiden angemessen, Kinder sind erst in einigen Jahren vorgesehen, da noch einiges an beruflicher Fortbildung geplant ist. Gibt es Wohnungen für diese Beiden - ja, vielleicht als Rarität nach langem Suchen, zu entsprechendem Liebhaberpreis, vielleicht 5000 Schilling alles inklusive - also nein. Also dann in die Stadt? Lieber nicht, denn in Innsbruck sind gut 1500 Wohnungssuchende bei der Stadt gemeldet und die Preise ebenso saftig.

Was tun also? Kompromisse schließen und hoffen daß es in Kürze Politiker im Mittelgebirge gibt, die begreifen, daß ihre Entscheidungen der vergangenen Jahre Folgen tragen, mit denen sie sich jetzt auseinandersetzen müssen - auch wenn sie selber nicht drangedacht haben. Aber es sind Probleme in ihren Gemeinden, Probleme ihrer Wähler. Und eine vernünftige Lösung dieser Probleme kann ordentlich Wählerprozente bringen.



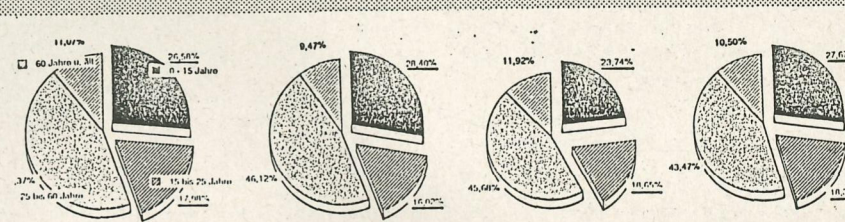
Harte Fakten bringt die nächste Folge, Lösungsvorschläge von Politikern und Planern ein weiterer Teil. Auch Ihre Meinung dazu ist uns wichtig; Redaktionsadresse: AxZ, Schäufole 6, 6094 Axams, Tel. 8105

Bevölkerung aus dem Gleichgewicht

Die Zahl der Einwohner in den Mittelgebirgsgemeinden hat sich in den letzten 20 Jahren nicht nur verdoppelt - auch ihre Zusammensetzung hat sich geändert. Nahezu die Hälfte aller Mittelgebirgler ist unter 25 Jahre alt. Wir haben derzeit den höchsten Bedarf an öffentlichen Einrichtungen für Kinder und Jugendliche - Kindergärten, Schulen - der aber in wenigen Jahren rapide sinken wird. Alle neugegründeten Familien aus der Bevölkerungsgruppe, die jetzt altermäßig "dran" ist und die hier keine Wohnung mehr finden können, werden ihre Kinder auch nicht mehr hier in Kindergarten und Schule schicken. Nachdem die "junge Periode" des Mittelgebirges so beschleunigt beendet wird, werden die verbleibenden Einwohner dann das Pendel nach der anderen Seite ausschlagen lassen...

Die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Altersgruppen

Axams Birgitz Götzens Grinzens



"Wichtig ist für mich, mit allen Kontakt zu haben"

Gespräch mit Pfarrer Heinrich Berger, Birgitz

AxZ: Wie war Dein Start in Birgitz?

Pfarrer Berger: Mein Einstand in Birgitz war sehr gut, ich habe begonnen, zu den Leuten zu gehen und Kontakte zu knüpfen. Wichtig ist für mich mit allen Kontakt zu haben. Mit der Gemeindeführung gab es schon Gespräche. Der Empfang hier in Birgitz war sehr herzlich und meine ersten Erfahrungen machen mich sehr optimistisch.

AxZ: Könntest Du für unsere Leser einige wichtige Stationen Deines Lebens nennen?

Pfarrer Berger: Ich komme aus der Nähe von Kitzbühel, habe in Innsbruck und Münster Theologie studiert. Anschließend war ich drei Jahre lang in Kematen als Diakon tätig und habe in dieser Zeit Axams schon kennengelernt. Nach meiner Priesterweihe im Jahre 1976 war ich dann zwei Jahre Kooperator in Axams, dann fünf Jahre in Imst, anschließend vier Jahre im Olympischen Dorf in Innsbruck. Jetzt bin ich Pfarrer in Birgitz.

AxZ: Warum wurdest Du vom Bischof nach Birgitz geholt?

Pfarrer Berger: Ich habe in der Diözese ei-

ne Aufgabe übernommen, die mich sehr viel in Innsbruck beschäftigt. Aber ich wollte auch Pfarrer in einer Pfarrgemeinde sein - da kommt natürlich nur eine relativ kleine Pfarre in Frage, damit hier nichts zu kurz kommt.

AxZ: Welche Aufgabe ist das?

Pfarrer Berger: Ich bin Seelsorger für gei-

bau. Die Methoden, diesen Menschen den Glauben näher zu bringen sind anderer Art - ich habe dafür in Linz eine spezielle Ausbildung gemacht.

AxZ: Hat diese Aufgabenteilung Auswirkungen auf dein Amt in Birgitz?

Pfarrer Berger: Nein, ich übe hier in Birgitz ohne Einschränkung mein volles

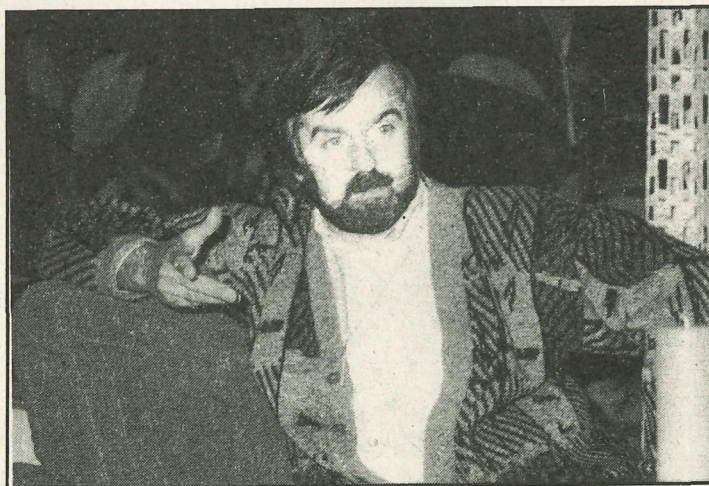
Priesteramt aus.

AxZ: Du warst als Kooperator in Axams bei den Jugendlichen sehr beliebt und hast auch sehr viel Jugendarbeit in der KAJ geleistet. Willst Du jetzt Deine Jugendarbeit über die Pfarre Birgitz hinaus ausdehnen, da hier auf diesem Sektor zur Zeit überhaupt nichts geschieht?

Pfarrer Berger: In Birgitz werde ich sicher viel und gerne mit der Jugend zusammenarbeiten. Darüberhinaus kann ich es mir allerdings kaum vorstellen, da ich dafür einfach keine Zeit mehr habe.

AxZ: Ist die Jugend heute überhaupt noch von der Kirche erreichbar?

Pfarrer Berger: Ja, ich glaube schon. Ich



stig Behinderte in der gesamten Diözese. Ich unterrichte hauptsächlich in Innsbruck und der Umgebung von Innsbruck an Schulen für geistig Behinderte. Ich gebe auch noch Religionsstunden an der Kinderpsychiatrie. Diese Arbeiten in der Behindertenseelsorge sind noch im Auf-

habe da gute Erfahrungen im Olympischen Dorf gemacht. Ich habe für Birgitz da noch keine konkreten Konzepte, wo und wie ich anfangen werde, denn das hängt sehr von den jeweiligen Gegebenheiten ab.

AxZ: Warum bist Du damals nach nur zwei Jahren Dienst als Kooperator eigentlich von Axams weggegangen?

Pfarrer Berger: Als ich die Stelle in Axams bekam, hat mir der Bischof gleich gesagt, daß ich dort nicht sehr lange sein werde, da er mich in einer anderen Pfarre notwendiger braucht. Daher kam ich auch schon nach zwei Jahren nach Imst.

AxZ: Du arbeitest auch sehr intensiv bei amnesty international mit. Welche Ziele verfolgt diese Organisation?

Pfarrer Berger: Es geht hier um Hilfe für Gefangene aus politischen, religiösen und rassischen Gründen. Es gibt auf der ganzen Welt Spezialgruppen - wir haben in Innsbruck eine Gruppe für Gefangene, die aus religiösen Gründen in Haft sind. Wir betreuen zur Zeit vier Häftlinge, d. h. wir schreiben Briefe an die zuständigen Politiker und Behörden und bitten um ihre Freilassung, wir halten brieflichen Kontakt mit Verwandten und mit den Häftlingen selbst. In meiner dreijährigen Arbeit für amnesty international haben wir vier Gefangene freibekommen. Ich sehe diese Arbeit als Auftrag Jesu, ein Akt der Nächstenliebe. Wir halten auch öfter Gottesdienste für diese Gefangenen.

AxZ: Hast Du vor, auch in Birgitz eine ai-Gruppe zu gründen?

Pfarrer Berger: Nein, das wäre ein zu großer Zeitaufwand. Doch wer Interesse hat, kann in der Gruppe in Innsbruck mitarbeiten.

AxZ: Bei den protestantischen Christen in Birgitz und Umgebung hatte man ein wenig Angst, daß die ökumenische Arbeit durch den Pfarrerwechsel nicht mehr fortgesetzt werden könnte...

Pfarrer Berger: ...in diesem Fall wird es überhaupt keine Änderung geben, da es doch selbstverständlich ist, daß die ökumenische Zusammenarbeit weitergeht.

Danke für das Gespräch.

Was ist und was tut amnesty international?

amnesty international ist eine weltweite, von Regierungen, politischen Parteien, Wirtschaftsinteressen, Ideologien und Religionen unabhängige Menschenrechtsorganisation, die auf der Grundlage der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und anderer internationaler Abkommen handelt.

ai arbeitet für die Freilassung von gewaltlosen politischen Gefangenen, d. h. von Männern und Frauen, die irgendwo auf der Welt wegen ihrer Überzeugung, Hautfarbe, ethnischen Herkunft, Sprache, wegen ihres Glaubens oder ihres Geschlechts inhaftiert sind und Gewalt weder angewandt noch zu ihrer Anwendung aufgerufen haben.

amnesty international tut das, weil keine Ideologie die Inhaftierung und Folterung oder Tötung Andersdenkender rechtfertigen kann und weil jeder Staat so beschaffen sein muß, daß seine Bürger abweichende Standpunkte einnehmen und vertreten können. Die Arbeit von amnesty international ist nur bei einer breiten Unterstützung durch die Öffentlichkeit möglich. amnesty international finanziert ihre Arbeit aus Spenden, Mitglieds- und Förderbeiträgen. Die österreichische Sektion von amnesty international wurde 1970 gegründet und hat jetzt etwa 8000 Mitglieder in mehr als 100 Gruppen.

Was sind die Aktivitäten der Organisation und der örtlichen ai-Gruppen?

- * Nachforschungen über Gefangene, Länder und Problemkreise
- * Betreuung von Gefangenen
- * Beistellung von Verteidigern, medizinischer Versorgung usw.
- * Kampagnen - z. B. Briefkampagnen zur Abschaffung der Folter und der Todesstrafe
- * Missionen in bestimmte Länder, zu Prozessen, Untersuchungen in Gefängnissen
- * Beschaffung von Geldmitteln für die Unterstützung von Gefangenen und ihren Familien, für die ai-Arbeit
- * Veröffentlichung von Untersuchungsberichten
- * Öffentlichkeitsarbeit
- * Schulung der Mitglieder und Erziehung in Menschenrechtsfragen.

Wie wird man Mitglied?

Mitglied bei amnesty international kann jeder werden, der die Ziele und Aufgaben von amnesty international befürwortet und bereit ist, sich dafür einzusetzen. Die Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. In amnesty international-Gruppen arbeiten Menschen aus allen Altersgruppen und Berufsständen, Konfessionen und (fast) jeder politischen Richtung: Schüler, Lehrlinge, Studenten, Hausfrauen, Priester, Lehrer, Angestellte, Arbeiter, Beamte, Pensionisten, Unternehmer..., kleine Leute genauso wie Prominente aus Politik, Religion, Gewerkschaft, Wirtschaft, Kunst und Kultur.

Was kann man tun?

Mittun bei amnesty international kann man

- * als Förderer mit einem Jahresbeitrag
- * durch einmalige, oder besser, durch regelmäßige Spenden: einen Dauerauftrag für die Freiheit
- * als Teilnehmer an der Postkartenaktion: Sie schreiben monatlich drei Bittschriften für die "Gefangenen des Monats"
- * durch Beteiligung an dringlichen Aktionen für schwer gefährdete Gefangene (Urgent Actions)
- * als Freund der Menschenrechtsarbeit, indem Sie gelegentlich Petitionen unterzeichnen, in dringenden Fällen Protesttelegramme gegen Folterungen absenden, gelegentlich die Arbeit von ai finanziell unterstützen und vor allem auch in Ihrem Bekanntenkreis über politische Verfolgung und Folter sprechen.
- * indem Sie Ihr Wissen über bestimmte Länder und Fachbereiche (z. B. als Jurist oder Mediziner) oder Ihre Fähigkeiten (z. B. Sprachkenntnisse) und Kontakte zur Verfügung stellen.
- * als aktives Mitglied einer ai Gruppe: Arbeiten Sie mit an der direkten Betreuung politischer Gefangener, stärken Sie unsere Organisation, damit wir mehr und besser helfen können.

Die nächste Kontaktmöglichkeit ist Pfarrer Heinrich Berger in Birgitz.

Tagung der Grünen über Ursachen und Maßnahmen Alpenland - Katastrophenland

Einen zweitägigen Aufmarsch von Experten und Politikern organisierten österreichische und bundesrepublikanische Grüne am 2. und 3. Oktober in Neustift im Stubaital, um über Ursachen der zunehmenden Katastrophenanfälligkeit des alpinen Siedlungsraumes und notwendige Maßnahmen dagegen zu beraten.

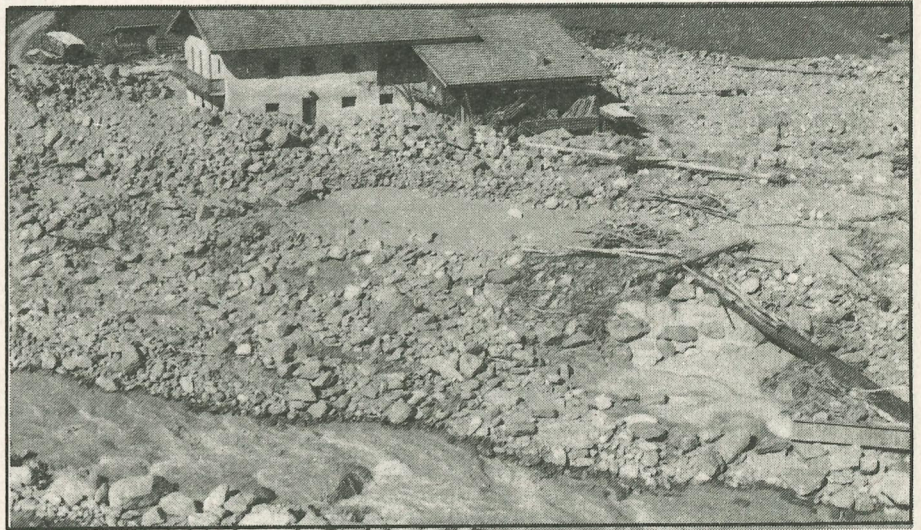
Das Stubaital hat es heuer schlimm erwischt, in Axams ist es noch nicht allzulange her. Das Florianiprinzip mag beim Nachdenken über Katastrophen, die einen nicht selber betroffen haben, bequem und naheliegend sein, aber nicht zweckdienlich. Es kann ja auch bei uns wieder was passieren.

Gegen diese bequeme, verdrängende, verschleiende Art der Behandlung der Ursachen der den alpinen Siedlungsraum bedrohenden Katastrophen, sollte die zweitägige Veranstaltung Gegenmittel bereitstellen.

Eine Fahrt durch das von Hochwasser und Muren heimgesuchte Gebiet - von Neustift bis zur Gletscherbahn - macht auch noch Wochen nach den schlimmen Ereignissen betroffen. Die Urgewalt der entfesselten Naturkräfte ist heute noch - obwohl schon viel aufgeräumt ist und immer noch gebaggert und planiert wird - überall zu sehen. Hofrat Hanausk, der Leiter der Wildbach- und Lawinenverbauung für Tirol führte kundig durch das Katastrophengebiet. Es war im Stubaital heuer, darüber besteht weitgehend Einigkeit - wohl das Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Umstände klimatischer Art, die zur Katastrophe geführt hatten. Hochalpine Regionen sind unter solchen Bedingungen ein unwirtlicher Ort für Menschen.

Die Art und Weise, wie der Mensch sich auf die Gegebenheiten eines Ortes einstellt, sind aber entscheidend dafür, welche Auswirkungen Naturkatastrophen auf den Menschen haben. Die Ausdehnung des dauernd besiedelten Raumes in die wirtschaftliche - vor allem touristische - Nutzung der von Natur aus gefährdeten Bereiche, gefährdet eben die hier lebenden Menschen. Hunderte Jahre lang wußte man sich auf die natürlichen Bedingungen einzustellen, seit wenigen Jahren glaubt man sich darüber hinwegsetzen zu können - und zahlt dann eben dafür. Zuweilen einen sehr hohen Preis.

Die Tagung fand bei der einheimischen Bevölkerung größtes Interesse, teilweise waren bis zu zweihundert Teilnehmer anwesend; die wissenschaftlichen Ausführungen der Referenten wurden so mit den praktischen Erfahrungen der direkt Betroffenen zusammengeführt. Von den Teilnehmern wurde eine "Stubai Erklärung" gemeinsam erarbeitet und eine dauerhafte Zusammenarbeit beschlossen.



Die Stubai Erklärung

Herausgegeben zum Abschluß der Tagung "Bedrohung des alpinen Öko-Systems" in Neustift im Stubaital am 3. Oktober 87

Der Zustand der Alpenregion ist besorgniserregend - die empfindlichen Öko-Systeme sind tatsächlich bedroht. Die Katastrophen dieses Sommers - Hochwasser und Muren - haben in den einzelnen Tälern zum Teil unterschiedliche Ursachenkombinationen. Die hohen materiellen Schäden sind dabei vielfach erst durch die Bebauung hochwassergefährdeter Flächen entstanden. Während etwa in Saalbach die Skipisten einen Einfluß auf das Geschehen hatten, trifft dies für das waldarme Stubaital nicht zu.

Die schleichenden und oft nicht wahrgenommenen Veränderungen so-

Die Durchsetzung der dringend erforderlichen Maßnahmen braucht viel Energie und Anwälte, die helfen, den alpinen Siedlungsraum bewohnbar zu erhalten. Denn etablierte Politik und Bürokratie sind - noch - nicht die engagierten und verlässlichen Partner, die tun, was notwendig ist. Sich freundlich lächelnd mit den Hilfsmannschaften beim Aufräumen nach der Katastrophe fotografieren zu lassen ist zu wenig!



Experten: Hofrat DI E. Hanausk, Leiter der Wildbachverbauung Tirol, DI W. Hofinger, Landeslandwirtschaftskammer Tirol, Univ. Prof. Dr. H. Grubinger ETH, Zürich

wohl durch den Generalangriff der Luftverunreinigung als auch durch immer neue Bauten, Straßen und Skipisten erhöhen das Risiko neuer Katastrophen, die bis zum Zusammenbruch der alpinen Region führen können.

Speziell herausgearbeitet wurden zum Beispiel die schädlichen Folgen des sprunghaft erhöhten Oberflächenabflusses auf verdichteten Böden der Skipisten und das Absterben von Pflanzen unter festgewalzten, spätauenden Schneemassen. Besonders empfindlich sind die Hochlagen oberhalb der Waldgrenze.

Konkrete Maßnahmen zur Erhaltung der Alpenregion als Siedlungsraum sind unausweichlich und müssen nicht nur vor Ort durchgeführt, sondern auch von den außeralpinen Regionen unterstützt werden. Hier sind die nationalen Parlamente der Bundesrepublik Deutschlands, Österreichs, Italiens und der Schweiz besonders gefordert. In der Region selbst ist für alle neuen Projekte eine umfassende Umweltverträglichkeitsprüfung erforderlich, bei der der Verzicht auf das Projekt eine gleichberechtigte Möglichkeit sein muß.

Die Bevölkerung vieler inneralpiner Täler ist zu ihrer Existenzsicherung auf den Fremdenverkehr angewiesen, doch müssen die von der Natur gesetzten Grenzen sorgfältiger als bisher beachtet werden.

Notmaßnahmen, wie die Reduzierung des Transitverkehrs, aber auch des Autoverkehrs in den Tälern, Schutzwaldprogramme, eine wirksame Begrenzung der Wilddichte und die örtliche Regelung der Waldweide dulden keinen Aufschub mehr. Darüber hinaus benötigen wir langfristige Strukturprogramme auf ökologischer Grundlage, die die Lebensmöglichkeiten der Bevölkerung in ökologisch intakten Regionen sichern sollen. Dabei müssen sowohl die lokalen wie auch die regionalen Planungen unter Einbeziehung der Bevölkerung und mit Unterstützung von Experten verschiedener Fachrichtungen entwickelt werden. Die nationalen Parlamente wiederum müssen grundsätzliche Maßnahmen zur Einschränkung des Energieverbrauchs und Minderung der Emissionen von Stoffen und Strahlen beschließen. Die Urlauber selbst müssen durch ihr Verhalten dazu beitragen, daß die natürlichen Grundlagen nicht überfordert werden. Dazu ist jeder aufgefordert.

Die teilnehmenden Gruppen und Organisationen und Initiativen beschlossenen eine dauerhafte Zusammenarbeit in der Form einer Grünen Arge Alp, die sich als Ziel nicht die Ausbeutung, sondern den Schutz der Alpenregion gestellt hat.

Landeshauptmann Pyrrhus, alias Partl

Pyrrhus wollte siegen um jeden Preis und ging in die Geschichte ein als der große Verlierer. Unserer Landeshauptmann will auch siegen um jeden Preis; den Preis werden vorerst die Tiroler zahlen, die von seinem "Herrscherwillen" überrollt werden, später dann wird er ihn selber in politischer Münze zahlen müssen.

Zwei seiner Reaktionen auf Widerspruch und Widerstand der Kalser Bauern gegen die Kraftwerkspläne sind bemerkenswert. Zuerst: Partls Versuche, die Betroffenen dieser Region zu korrumpieren und zu spalten sind unfein; meinte er doch seine Tiroler ganz genau zu kennen, wenn er ganz öffentlich davon redete, daß man den Bauern nur ordentlich viel Geld anbieten muß, damit sie ihren Widerstand gegen die Innsbrucker Landhauspolitik lassen.

Und dann sagte er ganz öffentlich: gegen den Widerstand der Betroffenen wird das Kraftwerk nicht gebaut werden. Aber wenn die Betroffenen dann ganz deutlich

mit einer zwei-Drittel-Mehrheit (so eine, die auch ihn so stark macht) sagen, daß sie das Stau-Bauwerk nicht haben wollen, dann sagt er, daß er das nicht ernst nehmen kann - denn die Leute hätten einfach Angst.

Und er wird ihnen schon klar machen, daß er ihnen eine hundertprozentige Sicherheit garantieren kann. Das ist - mit Verlaub - dummdreist: da ist schon sehr viel von neueren Erkenntnissen über garantierbare Sicherheit von technischen Anlagen an ihm spurlos vorbeigegangen. Und eine solche Garantie muß auf jeden Fall länger halten, als das politische Mandat eines wähl- und abwählbaren Politikers dauert.

Unserem Landeshauptmann sind seine Macher-Allüren offensichtlich wichtiger als Glaubwürdigkeit und demokratische Spielregeln. Durchschaut ist er schon, eindurchschauter Politiker fordert Widerstand geradezu heraus. Und wenn der Landeshauptmann sich zum Ziel setzt, jeden demokratischen Widerspruch und Widerstand gegen seine Politik zu brechen, dann ist er eine tragische Figur - eben Pyrrhus!

Mobiles Bürgerservice Tirol

Hilfe im Dschungel der Bürokratie

Die oftmals komplizierten und zeitraubenden Wege durch Finanzämter, Arbeitsämter, Pensionsversicherungsanstalt u. a. Ämter kann man sich jetzt, wenns nicht arg pressiert, sparen. Mit dem "Mobilen Bürgerservice Tirol" steht ein Beratungsdienst der "Vereinigten Bürokratien" unserer verwalteten Welt zu Diensten. Er kommt zum Bürger, um ihm zumindest mit fundiertem Rat den schnellsten Weg zu seinem Ziel im Kompetenzdschungel zu weisen.

Das Beratungsteam besteht aus je einem Berater des Amtes der Tiroler Landesregierung, dem Oberlandesgericht Innsbruck, dem Landesarbeitsamt, dem Landesinvalidenamt für Tirol, dem jeweiligen Bezirksfinanzamt sowie der Pensionsversicherungsanstalt für Arbeiter bzw. Angestellte. Im Vierteljahresrhythmus kommt dieses Team auf seiner Service-Tournee in die Gemeinden um rasche und unbürokratische Hilfe auch bei vielschichtigen Problemen in den verschiedensten Verwaltungsbereichen zu leisten.

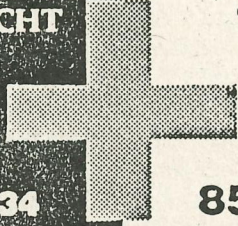
Seinerzeit als Modellversuch gestartet und bis Mitte des heurigen Jahres befristet, wurde das "Mobile Beratungsservice" inzwischen von so vielen Bürgern in Anspruch genommen, daß es mit Ministerratsbeschuß vom 15. September in eine ständige Einrichtung umgewandelt wurde.

Ab Anfang Oktober gibt es also wieder die Möglichkeit, bei den Sprechtagen des "Mobilen Bürgerservices" Rat und Auskunft aus praktisch allen Bereichen der öffentlichen Verwaltung zu erhalten, Beschwerden vorzutragen und auch Anträge an die jeweils zuständige Institution zu stellen.

**Für das westliche Mittelgebirge ist der nächste Termin
Dienstag, der 17. 11. 87,
9 - 12 Uhr im Gemeindeamt
Axams.**

RETTUNG GRINZENS

NACHT TAG



05234 8590

Rettungswagen
Krankentransport
Arzt-Klinik-Dialyse

Mißliches bei der Miss-Wahl

War es - unbegründete - Bescheidenheit oder ist es das neue Selbstbewußtsein der Frauen: vier Kandidatinnen hatten sich gemeldet für die Misswahl. Wählen oder nicht wählen, das war hier die Frage - man wählte und der Ö 3-Mann Nowacek machte als Conferencier des Abends das Beste aus der Sache, was man von den zitternden Häschen nicht unbedingt sagen kann.

Wenn die Mädels schon sich selbst mit Leib und Seele zum Markte tragen wollen, dann gehört dazu schon ein bißerl mehr als sich vor's schaulustige Publikum hinstellen und z. B. seine Arbeitslosigkeit wortkarg damit erklären zu wollen, daß keines der Angebote den eigenen hohen Ansprüchen genügt: ja, als Top-Model die Blauen bündelweis kassieren, das wär halt was.... Viele Mädchen im Publikum waren fescher, rescher, lieber als die vier.

Sei's drum! Der Beliebtheit der Klausur tut's sicher keinen Abbruch, denn alles in allem war der Abend unterhaltsam. Neue junge Mode wurde im Rahmenprogramm flott präsentiert - und der Falco Imitator gab, ebenso unterhaltsam, sein Bestes. Und das war, im Play-Back natürlich, fast so gut wie das Original.

Musikantentreffen am Adelshof

Jeden dritten Donnerstag die ganzen Sommermonate über gibt es am Adelshof die Musikantentreffen - in die Welt gerufen und organisiert vom Axamer Kulturverein. Organisiert ist allerdings nur der Termin und das Lokal, sonst läuft alles ganz spontan ab. Es kommt, wer Lust hat, man spielt, mit wem man grad Lust hat und man spielt, wozu man grad Lust hat.

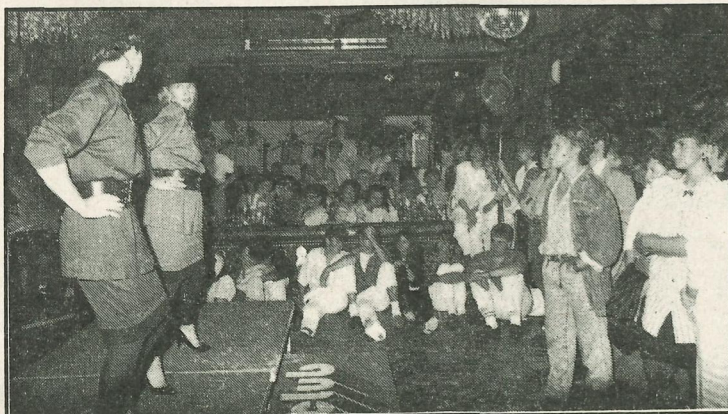
Das ist sicher die beste Voraussetzung dafür, daß die Spontaneität, die zur Volksmusik der echten Art gehört erhalten bleibt. Wobei, wie Helmut Leisz durchaus selbstkritisch anmerkt, die "veranstaltete" Folklore bereits eine Verfremdung ist. Volksmusik ist die Musik, die zu bestimmten Anlässen, alltäglich oder festtäglich, gespielt wird, die aber nicht für lauschendes Publikum gedacht ist.

Deshalb ist es am Adelshof auch immer besonders bärig, wenn viel Musikanten und wenig Zuhörer da sind. Dieser Zu-

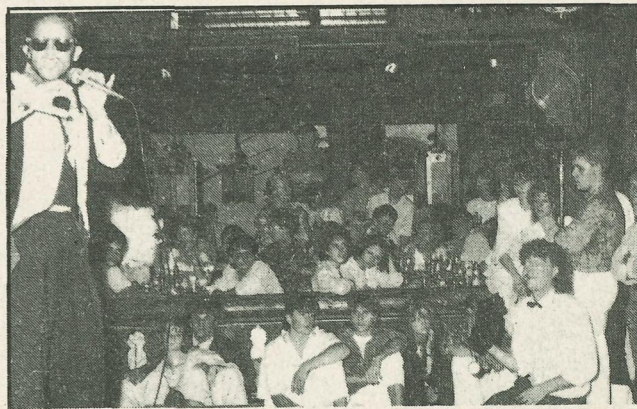
stand stellte sich auch zum September-Termin zu fortgeschrittener Stunde ein. Schunkelndes Publikum war schon zu Bette gegangen, man war unter sich und spielte für sich die Gustostückerln.

Weil es inzwischen aber in vielen Orten die Möglichkeiten zu Musikantentreffen gibt, kommen besonders die engagierten Musikanten bereits in Terminnot. Der Kulturverein wird daher ab kommendem Jahr die Anzahl der Termine reduzieren: zweimal im Sommer ist genug. Wenn man die Sache konzentriert, dann wird sie auch wieder intensiver werden.

Weil der Kulturverein aber ein aktiver Verein ist, hat er schon eine Idee, wie man die so frei gewordenen Termine nutzen, sprich den Mittelgebirglern Unterhaltung bieten kann. Wenn sich geeignete Veranstaltungsorte finden lassen, werden nächsten Sommer unterhaltsame, jazzige Klänge zu hören sein. Klingt gut, nicht?



Falco-like-live



Models der anderen Art zeigten Herbst-outfit



Veranstaltet von den Marchbachsängern Volksmusikabend in Götzens

Ein Volksmusikfest zu ihrem fünfjährigen Bestehen veranstalteten die Götzner Marchbachsänger im Gemeindezentrum. Die Bühne als Bauernstube dekoriert, der Saal voll, die Musik super - und das Publikum stellenweise begeistert.

Durch den Abend führte Walter Pichler mit einer unterhaltsamen Auswahl von Gedichten und Geschichten, besinnlich bis deftig. Die Musikanten hielten sich alle im Bereich zwischen Volkslied - eher von den Götzner Diandln gepflegt - und Volksmusik der ganz traditionellen Art, eine Sache z. B. der Tamperstoaner und der Gebrüder Rehm aus Bayern. Zum Publikumsliedling spielte sich schnell der Posch Franzl mit seiner Ziachorgl, die er

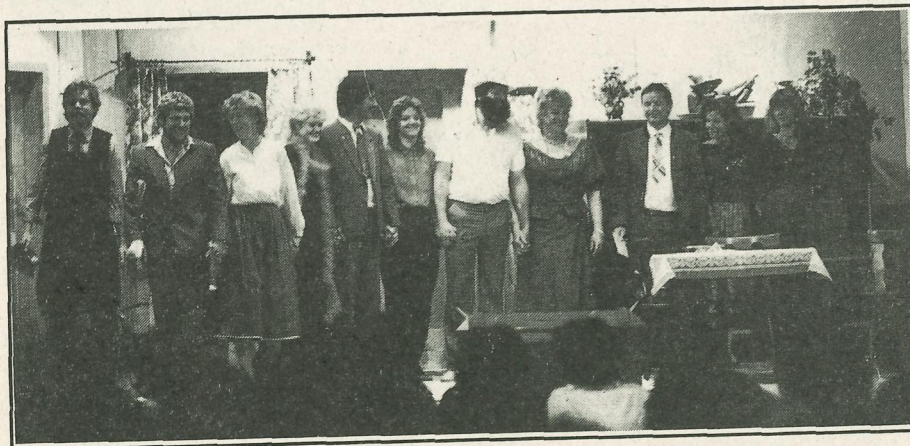
virtuos bis an die Grenzen ausspielt und der, sein Zuhörer begeisternd, auch den musikalischen Rahmen des Abend sprengen durfte.

Frisch und mitreißend wie immer die Tamperstoaner; sie zu hören läßt spüren, wie weit weg ein Tiroler-Abend eigentlich von einem Dorffest, einem Bauernfest liegt. Vielleicht fasziniert auch bei ihnen die Virtuosität, mit der sie - Profis, die sie z. T. sind - Volksmusik dem Musikfreund nahebringen können, der mit seinen Ohren sonst eher in anderen musikalischen Gefilden zu Hause ist.

Schlußfolgerung aus diesem Abend: mehr davon!

4. Inszenierung des Volkstheaters Götzens Deftige Kost: Die Schwindelnichte

Mit einem ländlichen Schwank in drei Akten von Ridiculus Wilfried und Hannes Bauer wartet das Götzner Volkstheater in seiner vierten Spielrunde auf. Das Gemeindezentrum, jublierend im zehnten Jahr seines Bestehens, liefert den geeigneten Rahmen für den unterhaltsamen Abend für Freunde deftigen Volkstheaters.



Die Hauptdarsteller nach der Premierenvorstellung

Das Stück, nach dem klassischen Muster der Verwechslungskomödie mit Happy-End gestrickt, spart nicht mit den Ingredienzen humorigen Volkstheaters - der Urige, der Todel, die foine Dame, die Naive, der Gerissene. Die Geschichte: Die durch verpachteten Immobilienbesitz vermögenden Eheleute Juli und August Sedlmair leben in alltäglicher Routine, in der sie allmählich versauern und abbauen - kinderlos sind die beiden, also haben sie die Nichte vom August zu sich genommen: schüchtern und reduziert verrichtet sie die Arbeit im Haushalt. August aber hat Pläne mit ihr: der Herr Engl, der Pächter seines Hotels, soll sie heiraten. Eine Liaison, die schwer in die Wege zu leiten ist.

Die Julie hat auch eine Nichte und sie möchte, daß die auch eine Chance erhält in diesem Spiel um den Herrn Engl. Da diese aber offenkundig nicht interessiert ist, diese ihr zuge dachte Rolle zu spielen, muß eine Ersatznichte her - um zumindest die Position zu halten. Eben der begehrte Herr Engl weiß Abhilfe: er stellt hilfsbereit seine Braut Mausi, die inkognito bei ihm zu Besuch ist, für zwei Wochen zur Verfügung.

Diese Mausi, ein fiesches Haserl, verdreht zuerst dem August den Kopf, erteilt der tumben Resi, dem August und der Julie schnellen Nachhilfeunterricht in Mode und Lebenskunst und Erotik. Die Veränderungen, die sie in den Köpfen und an der Garderobe der beteiligten Personen bewirkt, führen aber zu unvorhergesehenen Irritationen, Verwechslungen, Doppeldeutigkeiten.

Aber, wie gesagt, sobald der dramatische Konten der Verwirrungen fertig geschnürt ist, steuert die ganze Geschichte auf ihr glückliches Ende mit neuer und erneuerter Liebe bei drei Paaren zu. Gespielt wird mit viel Gaudi bei allen von Hans Payr (August), Maria Singer (Julie), Maria Fill (Resi), Viktor Scheriau (Engl), Christian Volderauer (Haselknopf), Vernika Volderauer (Mausi), Renate Holzmann und Ernst Mayr. Die Spielleitung liegt bei Hubert Kirdl, das Bühnenbild gestalteten Alois Haller, Ewald Reinstadler und Andreas Knoflach, Masken und Frisuren kommen aus den Händen von Rita Gstir und Sandra Haller, souffliert wird von Hannelore Kindl.

Premiere war am 4. Oktober. Weitere Vorstellungen sind noch am 18., 23.10 und am 6. 11. jeweils um 20.15 Uhr.

Was zeigt die Zeit?

Kritische Überprüfung ist angesagt! "Verrückte", auffällige Dinge treten in den Hintergrund und machen der Qualität des Einfachen Platz.

In der Luft liegt die Verfeinerung...

Weiblichkeit und Weichheit mit einem Akzent Raffinesse bestimmen die Mode.



Drei Trends für die neue Saison:
Romantik und Natürlichkeit
Klassische Linien
Mystik und Strenge

Was die Zeit zeigt

Sabines Frisierstube

Georg-Bucher-Str. 15, Tel. 86004

Salon Sabine

Karl Schönherrstr. 22, Tel. 8982

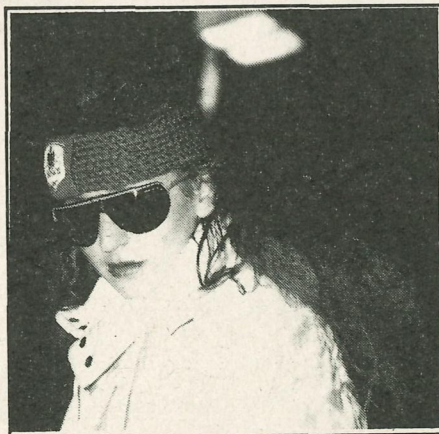
Wie stylt man sich für Herbst und Winter?

Antwort darauf - Modebewußte beider Geschlechter kamen gleichermaßen auf ihre Rechnung - gab schwungvoll und angenehm professionell die Modeschau in Götzens Ende September.

Das Interesse war groß, eine durchaus interessante Information für die Modebranche im Mittelgebirge. Zwei Stunden lang non-stop präsentierten die Models modisch Textiles, Schuh- und Stiefel, Frisuren und Accessoires -und vieles davon ist in den jeweiligen Fachgeschäften bei uns auf dem Plateau zu haben.

Anregungen zuhauf und eigentlich alles was gezeigt wurde auch in modisch gemäßigten Breiten wie bei uns tragbar. Und tatsächlich ja auch getragen wird, weil man/frau in modischen Belangen inzwischen wesentlich lockerer geworden ist. Die nahe Stadt, mit ihrem seit einiger Zeit etwas bunterem Angebot und auch das

Bemühen der einschlägigen Plateau-Shops haben das ihre dazu beigetragen.



**Vielleicht so? - kein Problem!
Der Friseur macht's**

Literatur fürs Ohr

Mit einer interessanten Neuerung wartet die AK-Freihandbücherei in Innsbruck jetzt auf: Literatur wird nicht nur zum Lesen sondern auch zum Hören angeboten. Über 400 "Tonträger" einmal nicht mit Musik, sondern mit Literatur in breitgefächelter Auswahl sind zum Ausleihen vorhanden - und zwar gratis für maximal vier Wochen.

Berühmte Schauspieler lesen Werke und Texte der Weltliteratur. Im Angebot finden sich aber auch Abenteuerromane, Krimis und für Kinder und Jugendliche, Märchen und Comics.

Die Öffnungszeiten der AK-Bibliothek in der Maximilianstraße 7: Montag, Dienstag und Donnerstag von 12.00 - 16.30, am Mittwoch von 12 - 18.00 Uhr und am Freitag von 10.00 - 12.00 Uhr.

Jetzt auch die Götzner Ergebnisse Blumenschmuck- wettbewerb '87

Gerade noch rechtzeitig bevor die ersten Herbsfröste die Blumenpracht in Gärten und auf Balkonen verbrennen, erhalten wir die Liste der prämierten Blumen- und Gartenfreundinnen/freunde.

Geschmack, Geschick der Besitzer und viel Aufwand an Zeit und auch Geld brachten in Götzens folgende Anwesen in die Kategorie A der Bewertung - fünf von ihnen erhielten inzwischen auch noch die Landesmedaille:

Öffentliche Gebäude:

Widum, Kirchstraße 5 erhielt die Landesmedaille

Fremdenverkehr:

Abentung Agnes, Steinangerl 23, Ellinger Günter, Burgstr. 7, Mag. Helmut Zach, Nockspitzweg 7, Ellinger Walter, Kirchstr. 37, Tiso Martha, Loaweg 3

Bauernhäuser:

Pittl Regina, Einethöfe 7 erhielt die Landesmedaille

Mair Waltraud, Einethöfe, Singer Vikoria, O-N-Weg 2, Singer Julia, Mittelgasse 9,

Wohnhäuser:

Saurwein Franz, Einethöfe 2 erhielt die Landesmedaille

Pixner Erika, Vellenberg 5 erhielt die Landesmedaille

Wachter Luise, J. Abentung-Weg erhielt die Landesmedaille

Mair Hilda, Geiersbühel 18, Schuchter Waltraud, Geierbühel 10, Abentung Josef, Mühlleiten 18, Kircher Josef, Neu-Götzner-Str. 5, Klingler Lina, Moos 1, Außerhofer Frieda, Burgstr. 12, Lang Hilda, Burgstr. 15, Zach Ernst, Franz Singer Str. 9, Peimpolt Marianne, J. Abentung-Weg 30, Sitz Franz, J. Abentung-Weg 25, Kindl Hannelore, J. Abentung Weg 26, Wimmer Josef, Kreuzweg 6, Zanger Karl, Loaweg 26, Kalchschmid Helle, Ostergasse 7, Kapeller Martha, Überbergweg 7, Artho Karin, Krapfengasse 11, Mair Hanni, Moos 28.

Schafmarkt in Axams

Der traditionelle Axamer Schafmarkt - früher der zentrale Viehmarkt für die Region - fand wieder statt. Dicht besetzt mit Standln von Händlern aus ganz Österreich entstand im Zentrum von Axams kurzfristig echte Konkurrenz zum Warenangebot in der Landeshauptstadt.

Nicht gerade alta moda, aber doch einiges

an kopierten Top-Marken für den Dorf-Beau lag auf den Tischen. Aber auch festes Schuhwerk für Stall und Winter findet man und robustes Lodenzeug, wie man es anderswo kaum mehr findet, wird ebenfalls angeboten; Glitzerwerk für die Disco und Schmuck aus asiatischen und orientalischen Gefilden. Wollsachen von Alpenschafen werden konkurrenziert von

Produkten aus der Wolle von Andenschafen. Viel Spielsachen für Kinder, weil Weihnachten steht vor der Tür. Und weil Weihnachten das Fest des Friedens ist, schenkt man den Kindern besonders gern "Spiel-Waffen" und "Kriegs-Spiel-Zeug" - das Angebot war besonders reichhaltig.

Gegen das bockige Aroma des Axamer Maskottchens hatten weder Maronibrater noch Würstlstand eine echte Chance. Die Durchschlagskraft der Ausstrahlung des Ziegenbocks straft den Namen Schafmarkt eigentlich Lügen.

Oft zu hören war bei Begrüßungen: "Griß Di, wos du bisch a do" - "jo woast eh, Markt isch, da habi mir frei g'nomma". Ein klarer Nachweis also, daß sich der Schafmarkt nach wie vor ganz großer Beliebtheit erfreut.

Der Chef

Ein gutes Drittel der Gemeinderäte sind Beamte. Auch auf Landesebene und in der Bundespolitik sind die beamteten Politiker im Vormarsch.

Was an sich ja ein Widerspruch ist.

Aber heute ist es oft so, daß gerade qualifizierte Fachbeamte durch fachlich weniger qualifizierte Nur-Politiker veranlaßt werden, sich in die politischen Entscheidungen einzumischen. Und das geht durch ein politisches Mandat am direktesten.

Aber das stört manchen Bürgermeister - weil diese Mandatare meist nicht Bestandteil der Fraktion des Bürgermeisters sind. Fein heraußen ist allerdings ein Bürgermeister, wenn er selber der Vorgesetzte eines beamteten Gemeinderates ist. Da kann er ihn, wenn er ihm politisch allzu nahe an den Pelz kommt, mit einem schnellen Griff unter die Gürtellinie zum Schweigen bringen.

Macht und Fairness scheinen nicht gut zueinander zu passen. Aber wenn Macht sich nur durch untergriffige Notbremsungen zu helfen weiß, dann ist das nicht mehr besonders demokratisch.

Schaden macht klug, Vorsicht ist besser

Vielleicht helfen Ihnen diese Zahlen, vorsichtiger zu werden - und länger Freude z. B. an Ihrem Autoradio zu haben. Die Kriminalpolizei hat in Tirol - nicht angekündigte - Kontrollen an abgestellten PKW's und Kombis durchgeführt: das Ergebnis zeigt, wie leicht es den Langfingern ge-

macht wird, sich kleine oder große Wertgegenstände auf bequeme Weise zu holen.

Kontrolliert wurden in Tirol ca. 15.000 Fahrzeuge, davon war fast jedes zehnte Auto unversperrt abgestellt, bei 600 wa-

ren Fenster offen, bei 700 der Kofferraum unversperrt, der Zündschlüssel steckte bei 80 Autos im Schloß. In 260 unversperrten Fahrzeugen lagen die Fahrzeugpapiere und in 300 unversperrten Fahrzeugen Wertsachen.

Der Appell der Exekutive: Es mit etwas mehr vorausschauender Vorsicht den Langfingern nicht gar so leicht machen.



4WD

4-wheel drive
Jetzt auch mit Kat

**Sie schalten auf Allrad.
Und klettern in die Berge.**

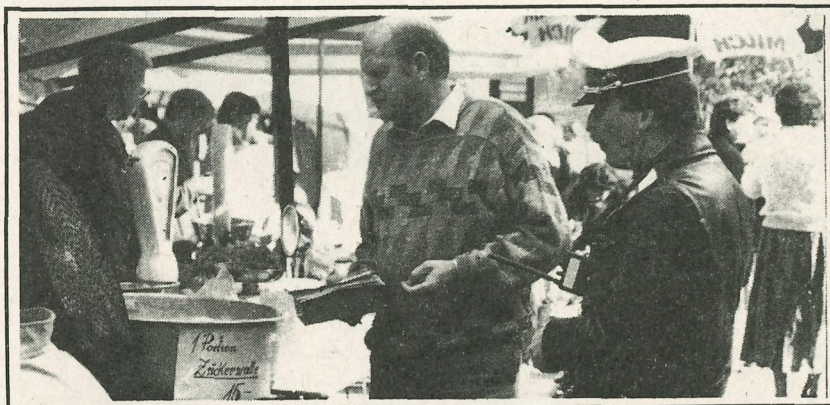
Frontantrieb und während der Fahrt zuschaltbarer Allradantrieb
6. (Kletter)Gang für Fahrten bis zu 59% Steigung
Großer Innenraum: Geteilt, umklappbare Fondsitze
1452 ccm, 70 PS/52 kW, 5. Gang, 6-Gang, 155 km/h
ECE-Verbrauch: 6,0l, 6,3l, 9,8l

Toy...Toy...Toy...
TOYOTA

Der neue außergewöhnliche Tercel 4 WD.

Falbesoner AUTO

6091 BIRGITZ
☎ 0 52 34/77 50



Neuer Vorstand der Jungbauern in Axams ge- wählt

Nur 28 von 117 Mitgliedern der Jungbauern Axams kamen zur Wahlversammlung am 11. Oktober im Gasthof Weiß. Obmann Kathrein Hansjörg konnte neben den anwesenden Mitgliedern auch Bgm. Apperl, Ortsbauernobmann Alois Leis, Bezirksleiterin der Jungbauern Elisabeth Rathgeb und JÖVP-Obmann Christian Holzknecht begrüßen.

Nach dem Tätigkeitsbericht des Schriftführers (Höfemuseum, Fußballturnier, Ausflug nach Naturns, Tanzkurs), legte der Kassier der Versammlung den Kassastand vor. Den im Jahre 1985 übernommenen Kassastand von 24.000 Shilling wird der alte Vorstand wieder dem neuen übergeben können.

Nächster Punkt der Tagesordnung war ein Kurzreferat der Bezirksleiterin Rathgeb, die feststellte, daß viele Ortsgruppen keine Aktivitäten mehr setzen. Sie glaubt, daß es von großer Wichtigkeit sei, daß jedes einzelne Mitglied selbst die Initiative ergreife und nicht darauf wartet, bis der Vorstand etwas Unternimmt. Sie betonte, wie wichtig die Wahlentscheidung für die nächsten drei Jahre sei und "es dürfe der notwendige Ernst bei dieser Wahl nicht fehlen".

Die Wahl brachte folgendes Ergebnis:
Der neue Vorstand der Jungbauern Axams
Obmann: Adolf Schiener
Obmann-Stellvertreter: Thomas Leis
Ortsleiterin: Anni Pernlocher
Ortsleiterin-Stellv.: Petra Singer
Schriftführer: Antonia Haider
Kassier: Christian Markt
Beiräte: Maria Bucher, Helga Winkler, Josef Gleinser, Hansjörg Kathrein.

Bürgermeister Apperl dankte in seiner abschließenden Ansprache dem alten Ausschuss für seine Arbeit und wünschte dem neuen Vorstand viel Glück für die kommenden Jahre.



Radrennfahrer kontra Bauern

Es scheint nicht mehr ganz klar zu sein, wer wichtig im Dorf ist. Am Samstag nachmittag, als die Bauern ihre Schafe heimholten, gab es auch ein Radrennen eines Innsbrucker Radfahrclubs auf der Kemater Straße. Zielpunkt: Kreuzung Kemater Straße/Lindenweg. Und es gab einen kleinen Konflikt.
Darf nun der Bauer seine Schafe ungehindert in den Stall treiben, auch

wenn die Radler mit ihren Hundertstel-Sekunden etwas durcheinander geraten (die schnellste Zeit von Zirl herauf war übrigens bei 9.06.12 Minuten) oder muß der Bauer mit seinen Schafeln warten, bis der letzte Radler keuchend eingelangt ist?

Der Bauer hat getrieben und die Radler haben gemault.

AGNES HAPP

SILVESTER-JORDAN-STR. 8

6094 AXAMS

TEL. 86632

Ihr verlässliches Geschäft
im Dorfzentrum

mit Selbstbedienung

und persönlichem Service!

Lebensmittel * Tabaktrafik * Schreibwaren * Spielsachen

Große Feier in Grinzens

Jungbürgerfeier und Ehrung verdienter Bürger

Das Schöne an den Feiern in Grinzens ist, daß immer etwas von der guten Atmosphäre in dieser Gemeinde spürbar mitschwingt. Grinzens ist ein schönes Dorf, der Besucher wird immer wieder von herrlichen Blicken hinunter ins Innental, ins Sellrain, nach St. Quirin fasziniert. Genau das bestätigte der Bezirkshauptmann den Grinznern an diesem Festtag.

Und es ist richtig, daß an einem solchen Tag gesagt wird, was gut an der Gegenwart ist. Die nachrückende Generation, die in nicht allzulanger Zeit als Erbe das übernehmen wird, was vor ihnen geschaffen wurde, soll nicht alles als Selbstverständlichkeit nehmen. Die beiden Generationen in diesem Jahrhundert haben viel geleistet. BH Sterzinger formulierte dies für die 60 Grinzner Jungbürger der Jahrgänge 1965 bis 1969 in seiner Ansprache.

Die feingesponnene Gemeinschaft einer gut funktionierenden Gemeinde erleichtert es der jungen Generation natürlich auch, in ihre Aufgaben hineinzuwachsen. Der BH gab aber auch ganz praktische Lebenshilfe. Die Partnerwahl, die dem Alter ent-

sprechend bei den Jungbürgern ganz oben im Programm steht, sei eine ganz entscheidende Sache für das weitere Leben - wichtig sei es daher, den oder die Richtige zu suchen...

Traditionsbewußte und nicht von jeder modischen Meinung beeinflussbare Bürger zu werden, legte Pfarrer Mumelter den jungen Leuten anheim. Und auch er strich die Vorzüge des Lebens in einer funktionierenden Dorfgemeinschaft besonders heraus. Seine Lesung und Predigt waren ein letzter Intensivkurs in Staatsbürgerkunde für mündige Mitglieder einer Demokratie: selbstbewußt, solidarisch, kritisch und nicht manipulierbar sollten die jungen Leute sein. Hoffentlich haben sie zugehört.

Die Feierlichkeit selbst zeigte anschaulich, was das ist, eine funktionierende Dorfgemeinschaft. Alle, die sich am öffentlichen Leben der Gemeinde beteiligen waren gekommen und gestalteten die Feier für die Jungbürger und für die beiden Bürger der Gemeinde Grinzens, die für ihre Verdienste um das Leben im Dorf zu ehren waren: der Volksschuldirektor Otto Feneberg und der Kapellmeister Klaus Apperl.

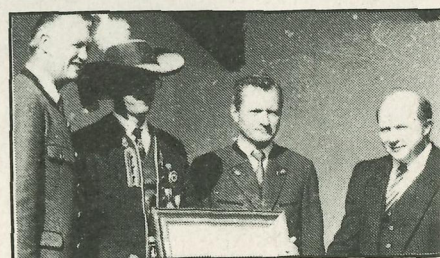
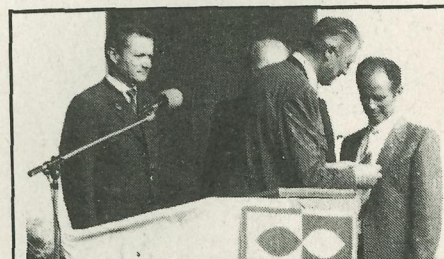
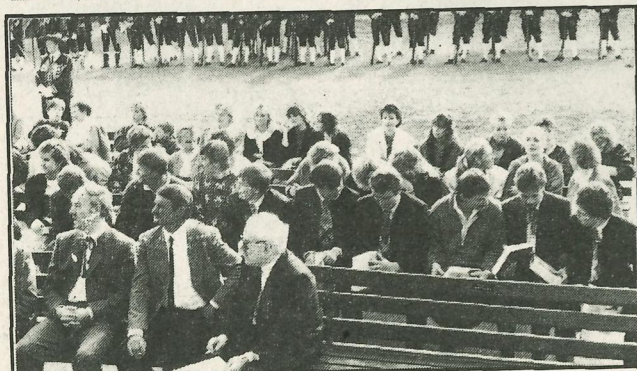
17% der Hauptschüler in der Sprengelschule sind Grinzner, 30% der Vorzugsschüler sind Grinzner - das sei doch wohl ein ganz klarer Nachweis dafür, was für ein Schulmann Otto Feneberg war, stell-

te Bürgermeister Karl Gasser heraus. Der aus Gesundheitsgründen vorzeitig pensionierte VS-Direktor meinte aber, daß es schade sei, daß gerade bei Ehrungen immer diejenigen nicht auch geehrt würden, deren Leistungen es erst möglich machten, daß der Geehrte geehrt würde. Der Bürgermeister dankte dem Direktor aber auch für die besonders gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Gemeinde, er hätte in ihm für die Schulangelegenheiten der Gemeinde immer den besten Berater gehabt.

Direktor Otto Feneberg bleibt aber mit seinen vielen Funktionen im Dorf weiterhin aktiv - und was mit besonderer Erleichterung vernommen wurde - er bleibt Organist.

Der andere Grinzner, der für seine Verdienste um die Gemeinde geehrt wurde, war Klaus Apperl - 18 Jahre lang Kapellmeister der Bundesmusikkapelle Grinzens. Niveaumäßig gelangte die Grinziger Musikkapelle mit ihm ins Spitzenfeld des Bezirkes. Wie engagiert er für die Musik war, zeigte der Bürgermeister mit einem Beispiel auf: als es für den Bau des Musikpavillons eine Finanzierungslücke gab, sprang Klaus Apperl als Bürge für einen Kredit in namhafter Höhe ein - Ehrensache für ihn. Auch er bleibt aber aktiv im öffentlichen Leben und aktiv als Spitzenmusiker der Grinzner Bundesmusikkapelle erhalten.

Dir. Otto Feneberg und Altkapellmeister Klaus Apperl erhielten auf einstimmigen Beschluß des Gemeinderates für ihre Verdienste um Grinzens das goldene Ehrenzeichen der Gemeinde verliehen.





Pferdemarkt und Pferdesport

Der Axamer Reit- und Fahrclub Rosserhöfl veranstaltete auch heuer wieder seinen traditionellen Herbst-Pferdemarkt und tags darauf eine Pferdesportveranstaltung. Der Markt war nicht ganz so gut beschickt, wie es sich der Veranstalter gewünscht hat, aber verschiedene lokale Märkte dieser Art machen sich inzwischen Konkurrenz. Aber gerade die kleinen, lokalen Veranstaltungen haben auch ihren Reiz.

Am Sonntagvormittag gab es dann ein Vereinsspringreiten. Siegerin in der Ponyklasse war Sylvia Kirchmeir auf Fuzzy, in der Klasse I Rudi Hüttl mit Fritz, Klasse II Kathrin Ehrensperger mit Pisak und den Seniorentitel errang souverän Fritz Ehrensperger ebenfalls mit Pisak.

Der Nachmittag gehörte dem Gespannfahren - eine unterhaltsame und abwechslungsreiche Konkurrenz. Einspänner, Doppelspänner, Vierspänner und Fiaker manövrierten geschickt in Maßarbeiten durch die Hindernisse und jagten dann in wilder Fahrt über den Parcours im freien Gelände. Die Einspännerbewerbe kassierte Fritz Ehrensperger, ebenso den Fiakerbewerb, gefolgt von Richard Kapferer, die Mehrspännerbewerbe gingen an Sigi Ziller.

Das Zuschauen ließ Nostalgie aufkommen: Pferd und Kutscher harmonisierten oft sehr schön, Gerhard Berger mit seinem Boliden ist auch nicht beeindruckender!

... 90, 100, 110 - aus, tot!

Wesentlich überhöhte Geschwindigkeit war die Ursache für den grausigen Unfall auf der Kemater Straße am 2. Oktober. Überhöhte Geschwindigkeit entsteht aber nicht automatisch, sondern durch den Gasfuß des Lenkers und der Gasfuß des Lenkers sollte an sich von seinem Hirn gesteuert werden.

Dieser eine Lenker ist jetzt tot, gestorben am Tag nach dem Unfall an seinen schweren Verletzungen. Seine zwei Beifahrer liegen schwerverletzt in der Klinik. Wesentlich überhöhte Geschwindigkeit brachte den roten Flitzer in der langgezogenen Linkskurve schleudernd auf die Gegenfahrbahn. Kein Gegenverkehr - aber was wäre geschehen wenn ...? Das schleudernde Auto - dem Fahrer längst außer Kontrolle geraten - noch kaum langsamer, katapultiert über den linken Straßenrand, schlägt mit voller Wucht auf, überschlägt sich mehrmals und bleibt völlig demoliert auf einem Erdhaufen liegen.

Bis dahin erleben die drei Insassen das alles voll bewußt, zuerst die sinnlose Lust am Tempo, dann die Angst vor dem was unvermeidbar geschehen wird und dann den crash, das Zerschmettern der Körper

der drei jungen Männer - danach der Schock, die Bewußtlosigkeit. Der Christophorus kommt, die Rettung aus Grinzens und Innsbruck und viele, viele Zuschauer.

Der Tote ist einer von mehr als 1200 jährlichen Verkehrstoten in Österreich - z. B. Grinzens hat so viele Einwohner oder Birgitz. Ursache zu meist: Fehlentscheidungen, Fehlverhalten, Unwissen, Leichtsinn, Dummheit. Ein exemplarischer Un-

Lesetips

Gretl Köfler und Michael Forcher, Die Frau in der Geschichte Tirols Haymon-Verlag Innsbruck

Die Helden der Geschichte Tirols sind allgemein bekannt und sie werden gerne und häufig präsentiert, wenn es gilt Tapferkeit, Vaterlandsliebe, Klugheit, Erfindungsgeist, Weitblick, Fortschrittlichkeit in der Tiroler Vergangenheit nachzuweisen: Andreas Hofer, Michael Gaismair, Peter Mitterhofer, Kaiser Maximilian usw. Männer also und keine Frauen stehen in der Heldengalerie. Die Historiker, nicht nur die Feministinnen, sind heute allenthalben dabei, den Frauen in der Geschichte und in der Geschichtsschreibung ihren angemessenen Stellenwert endlich zuzubilligen.

Autorin und Autor, ordentlich 50:50 quotiert, schildern in diesem Buch Lebensformen, Schicksale und Leistungen von Tiroler Frauen, zeichnen die Entwicklungslinien ihrer politischen und sozialen Aktivitäten bis in die Ge-

Weiter auf Seite 30

fall also, auch die Altersgruppe der Opfer ist exemplarisch: die jungen, schnellen Burschen, überheblich, ahnungslos, verantwortungslos im Grenzbereich zum Tod, zur Verstümmelung rasend, sich selbst und andere gefährdend, schädigend.

Und das ganze immer wieder, tausendmal blutige Wirklichkeit, wie am Freitag, den 2. Oktober um 14.40 Uhr in Axams.



Lesermeinung Leserbriefe Leserforum

Kreuz mit dem Kreuzmoosweg

Immer mehr wächst der Unmut der Kreuzmoosweg-Anrainer über den staubigen und desolaten Kreuzmoosweg - und die Zahl der Kreuzmoosweg-Anrainer nimmt ja ständig zu. Es ist ganz einfach zum Ausder-Haut-fahren, wenn man beobachtet, wie oft auf diesem Weg gerast wird, wie ein ums andere Mal die ganze Siedlung in Staub gehüllt wird.

Der Kreuzmoosweg führt durch - in zwischen - dichtest besiedeltes Wohngebiet - mit sehr vielen Kindern. Kinder, die sehr wohl von ihren Eltern beaufsichtigt werden, die aber in ihrer Spontaneität sich oft unüberlegt verhalten und für den Autofahrer unberechenbar sind - ebenso unberechenbar wie für jeden Autofahrer ein plötzliches Bremsmanöver auf dem Schotterweg ist! Vor den Folgen fürchten sich alle Eltern.

Auch die Bauern sind sicher nicht übermäßig erfreut darüber, daß dieser Weg durch ständiges Zuschottern der Schlaglöcher immer mehr in die Breite wächst und bei jedem stärkeren Regen Schotter in ihre Felder verfrachtet wird.

Mangelnde Sicherheit, unzumutbare Staubbelästigung und Flurschäden veranlaßten uns Anrainer an die Gemeinde heranzutreten, mit dem Ansuchen, diesen Weg lieber heute als morgen zu asphaltieren.

Der Gemeinderat hat sich nun in seiner Sitzung vom 14. September mit der Angelegenheit "Kreuzmoosweg-Asphaltierung" befaßt und ist zum

Lesetips...

genwart nach. Ganz unbekannt sind die Namen der Frauen, die im Buch präsentiert werden aber nicht: Von der Tiroler Landesfürstin Margarethe Maultasch, von Philippine Welsch, der Bürgerstochter und Landesfürstin, den Ordensfrauen und ihren Leistungen (z. B. der Ursulinen), kann man lesen, von der Heiligen Notburga und der heiligmäßigen Haller Stiftsdame Margaretha. Aber auch von den Opfern des Hexenwahns, von den Schicksalen vieler namenloser Frauen unter den Bedingungen der Rechtlosigkeit, wirtschaftlicher und sozialer Not in Stadt und Land, von den Frauen im Freiheitskampf, in der Politik bis heute, in Kunst und Wissenschaft wird berichtet.

Und wie Immer: dieses und viele interessante und unterhaltsame Bücher für lange Herbstabende finden Sie in Ihrer Bücherei!

Schluß gekommen, daß der Weg nicht vor 1989 asphaltiert werden kann, weil

1. zuerst noch ein Gemeindekanal verlegt werden muß
2. solange in diesem Gebiet noch gebaut wird, durch den Schwerverkehr am Weg Schäden entstehen würden; wohin also kommt der Bauabschnitt Axams 6 der Kreuzmoossiedlung, nachdem Axams 5 kurz vor der Fertigstellung ist?
3. Die zur Verbreiterung des Weges vorgesehen Flächen an der Westseite des Weges müssen erst abgelöst werden.

Diese Argumente überzeugen uns Anrainer nicht. Für uns steht Wohnqualität und die Sicherheit unserer Kinder auf dem Spiel. Vielleicht kann sich der Gemeinderat noch einmal mit unserem Anliegen befassen. Hier sind viele Gemeindebürger mit einem Problem konfrontiert, das mit Verständnis und gutem Willen schon früher als erst in zwei Jahren gelöst werden könnte.

Rofner Inge und Walter
Loidl Heidi und Rudolf
Peterthaler Silvia
Kulmesch Monika und Ferdinand
Jenewein Klaus
Suitner Margit und Walter
Jenewein Susanne und Peter
Kapeller Andrea und Wolfgang
Huber Gabi und Gerhard
Jenewein Martha und Heinz

Die wahren Gründe

Die wahren Gründe der Betriebsschließung der Sportpension Tyrol teilte Herr Dümmlein der AxZ zur Richtigestellung der kurzen Notiz in der AxZ 50 mit:

"1. Es ist wahr, daß bei einer FV-Ausschußsitzung gute, gehbare Vorschläge gemacht wurden, welche auszuführen natürlich einer Gemeinschaft bedürfte, welche aber in Axams sich aber auch in Zukunft nicht ausführen lassen werden, da der FVV derart zerstritten und auf Selbstherrlichkeit eingestellt ist, sowie allen guten Ideen ablehnend gegenübersteht.

2. Es wurden vom Herrn Bürgermeister Versprechungen gemacht, worauf Finanzierungen eingegangen wurden (für Umbaupläne für welche keine Baugenehmigung nötig wäre). Nachdem die Bürges-Gesellschaft in Wien dies schriftlich haben wollte (für einen Landeszuschuß von 16%, sprich 400.000 Schilling) wurde auf eine Anfrage bei der Gemeinde mitgeteilt, daß es schriftlich nichts gebe, im Gegenteil, eine Bauanfrage sollte eingereicht werden. Eine Verklagung der Gemeinde steht ins Haus.

3. Tiwag-Monopolherrlichkeit, sprich Mafia-

Senioren Ausflug der Axamer OVP im Oktober 87: Menschen erster und zweiter Klasse?

Mit großer Freude starteten sie nach Rainbach (O.Ö.). Am Ankunftsort wurden den ca. 40 Personen die Zimmer zugewiesen.

Rasch wurde bemerkt, daß es zwei verschiedene Arten von Unterkünften gab. Die einen mit Dusche, WC, beheizt, luxuriös ausgestattet. Die anderen Zimmer, scheinbar für die 2. Klasse-Menschen bestimmt, waren primitiv ausgestattet und ungeheizt. Diese 14 Senioren - einige von ihnen achtzig-jährig und gehbehindert - mußten mit einem Bad und jeweils einem Damen- und Herren-WC am Gang das Auslangen finden. Trotz der gravierenden Unterschiede in der Ausstattung der Zimmer mußte jeder Teilnehmer denselben Betrag entrichten.

Eine Frage bleibt zum Schluß noch offen: nach welchen Gesichtspunkten wurden die Zimmer eigentlich verteilt?!

Die Namen der Briefschreiber sind der Redaktion bekannt

**DIE AXZ SCHREIBT FÜR SIE
WAS IN IHRER GEMEINDE
WICHTIG IST - SCHREIBEN
SIE DER AXZ WAS WICHTIG
FÜR SIE IST**

methoden. Wie und warum Herr Dümmlein keinen Strom hatte dieses Jahr im Sommer, sondern nur sein eigenes Aggregat, stand schon in der einschlägigen österreichischen Presse. Auch hier wird Herr Dümmlein die Konsequenz ziehen und nach Abschluß des Kapitels "Sportpension" die Mafia zur Ader, sprich zu Gericht bitten.

4. Herrn Hörtnagel wurde ein Kaufangebot über einen Anwalt gemacht, welches abgelehnt wurde, obwohl der finanzielle Nachweis erbracht wurde. Es sollte ein Sporthotel entstehen, und somit dieses Jahr noch weiter ausgebaut werden.

5. Es wurde ein größeres Objekt mit ca. 70 Betten gekauft. Unter anderem steht Nachwuchs in Haus und es ist keinem zuzumuten, auch nicht den kleinsten Erdenbewohnern, in Axams unter diesen Bedingungen weiterzuleben.

6. Herr Dümmlein möchte sich bei allten Freunden bedanken, insbesondere bei der heimischen Gastronomie, Bäcker, Metzger, Gendarmerie und allen netten Nachbarn in der Hoffnung, daß er auch anderswo wieder nette Menschen findet, denn, Gott sei Dank, sind nicht alle Menschen schlecht und voreingenommen."

Dümmlein

IHRE
SPARKASSE IN AXAMS

SPARKASSE
INNSBRUCK-HALL
TIROLER SPARKASSE
ZWEIGSTELLE AXAMS

„Wie läuft's?“

„Mit Sicherheit in eine
gute Zukunft!“



Wir laden Sie herzlichst ein – zum
Weltspartag! Damit's auch für Sie in
Zukunft nach Wunsch läuft.
Vorsorgen für die Pension, für die
Ausbildung der Kinder, für die Familie, für
große Anschaffungen usw. sichert Ihnen
diese Zukunft.
Mit einem Wort – die -Aktiv-Vorsorge!

Besuchen Sie uns!

Weltstag
30. Oktober

Plus/Minus?

Die Sommersaison ist gelaufen

Zweistellige Zuwachsraten im Tourismus, das war die Frohbotschaft - die allerdings etwas seltsam klingt, wenn man sich in unseren erholsam-ruhigen Feriendörfern umschaut. Bei uns werden allmählich die Nächtigungsrückgänge zweistellig - um minus acht Prozent melden die Fremdenverkehrsstatistiker schon. Der Kampf um die Devisen- und Zubrotbringer wird härter. Im Lande wird dieser Kampf ausgetragen: zwischen den kleinen und privaten Bettenanbietern und den kapitalkräftigeren Beherbergungsbetrieben. Dieser Kampf im Lande schwächt jedoch die Konkurrenzfähigkeit an der internationalen Front. Vier- und Fünfsternehäuser für den Bustourismus und die Olympia-Lizum mit Zwei- und Dreisternen - geht das auf Dauer gut?

**Zweistellige
Zuwachsraten
sind möglich...**

Ja, es gibt diese zweistelligen Zuwachsraten: solche Zahlen nennen die Touristikunternehmen in den Herkunftsländern unserer Gäste und sie werden von einigermaßen renommierten Ferienorten auch bei uns stolz bestätigt. Sie stimmen zweifellos. Kann man nun die Möglichkeit, daß der Fremdenverkehr bei uns eine Krisenbranche werden könnte, noch lange locker übersehen? Man wird es tun, und sei es auch nur, um sich um einige schmerzhaft (Selbst-)Erkenntnisse herumzugeln:

- die Urlauber werden immer anspruchsvoller - in vielerlei Hinsicht - und unser Angebot kann diesen Ansprüchen kaum gerecht werden
- der Konkurrenzkampf der Anbieter wird immer härter: wer was zu bieten hat, weil er

rechtzeitig richtig investiert hat ist eindeutig im Wettbewerbsvorteil
- jetzt, wenn es schon bergab geht, sind wettbewerbsstärkende Investitionen kaum mehr möglich

- wettbewerbsstärkende Ideen fehlen jetzt
- ebenso wie sie schon in der Zeit des automatischen Wachstums gefehlt haben. Die längst ausgelatschten Ideen zurtouristischen Erschließung schrecken heute eher die Gäste ab.

Wir brauchen Initiativen...

Das Mittelgebirge hat touristisch wenig zu bieten: kaum eine Zielgruppe fühlt sich mit ihren Urlaubswünschen von unseren Angeboten so angesprochen, daß die Entscheidung sicher gegen Konkurrenten für unsere Region fällt. Wenn anderswo Initiativen gesetzt werden, dann meint z. B. der Tiroler Verbandschef unendlich souverän, wir werden einmal abwarten, ob das was bringt. Dann kön-

nen wir immer noch überlegen, ob wir so etwas auch machen.

Dies war z. B. die tirolische Reaktion auf eine Vorarlberger Initiative, den öden und abgedroschenen Folkloreabenden eine attraktivere Alternative an die Seite zu stellen. Die Vorarlberger haben nämlich entdeckt, daß die Unterhaltungsbedürfnisse der Gäste etwas anspruchsvoller sind, als die mancher lokaler Touristikmanager.

Offensichtlich macht Travnicek in Tirol Fremdenverkehrsmanagement. Travnicek sagt auch immer: zawos brauch i des? Selten sagen diese zuständigen Herren: Nächtigungen, Gäste - zawos brauch i des? Sie jammern aber schrecklich, wenn die Zuwachsraten anderswo stattfinden.

...und nicht das Abwürgen von Initiativen!

Vereine, die Saison für Saison Veranstaltungen zum Nulltarif präsentieren, die - s. o. - eine dringend notwendige Korrektur zum Jodelmarketing sind, müssen vergeblich und ein paar Tausend Schilling Subvention für ihre Projekte betteln. Nichts von dem was anderswo getan wird, um Gäste zu gewinnen, läuft hier: keine Animation, kein Luxus, kein Bio... im Angebot. Alles zieht spurlos über den Alpenhauptkamm drüber. Um so imageprägender werden dagegen die hausgemachten "Natur"katastrophen sein. Ihre Auswirkungen auf die Urlaubsentscheidungen in den Herkunftsländern lassen sich weder durch Funktionsärsbeteuerungen noch durch Jodeldiplomatie ausbügeln.